

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

175 (30.7.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zurücklich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Montag, den 30. Juli 1951

Nr. 175

„Fliegende Güterwagen“ kommen

Die ersten US-Transporter in Frankfurt (UP). Die ersten amerikanischen Flugzeuge, mit denen die nordatlantischen Streitkräfte General Eisenhower verstärkt werden sollen, landeten auf dem Rhein-Main-Flughafen von Frankfurt. Es handelte sich um acht C 119 Maschinen, sogenannte „fliegende Güterwagen“, mit denen Fallschirmjäger und Nachschub transportiert werden können. Die Flugzeuge kamen direkt aus den USA. Sie gehören zu der 433. Truppen-transport-Staffel, von der weitere acht Flugzeuge am Montag in Frankfurt erwartet werden, während die restlichen 53 Maschinen im Laufe der Woche eintreffen dürften.

Die 433. Staffel wird der 12. amerikanischen Luftflotte eingereiht, die in Deutschland und Österreich stationiert ist. Sie bestand bisher aus der 60. Truppen-transport-Staffel, zwei Jagdbomber-Gruppen mit ungefähr 190 Düsenflugzeugen, den 48 „fliegenden Güterwagen“ der Berliner Luftbrücke und sechs Aufklärungsgruppen mit je 26 Flugzeugen.

Bayreuther Festspiele eröffnet

Bayreuth (UP). Die Bayreuther Festspiele wurden am Sonntagabend mit der neunten Symphonie von Beethoven unter der Stabführung von Wilhelm Furtwängler eröffnet. Tausende von Zuschauern umschürten die Straßen zum Festspielgebäude, um die zwei Stunden währende Anfahrt der zahlreichen prominenten Gäste zu beobachten, unter ihnen die drei Hochkommissare, Bundesverkehrsminister Ehard und der Sohn von Richard Strauß, Furtwängler dirigierte auswendig. Die Gesangsrollen des letzten Satzes hatten Elisabeth Schwarzkopf, Elisabeth Höngen, Hans Hopf und Otto Edelmann übernommen. Die 1900 Festspielgäste dankten dem Dirigenten, Chor und Orchester mit einem zwanzig Minuten währenden Applaus.

Protest Spaniens in London und Paris

Wegen Einmischung in spanische Angelegenheiten

Madrid (UP). Die spanische Regierung protestierte gegen die Haltung Frankreichs und Großbritanniens zu den amerikanisch-spanischen Stützpunkt-Besprechungen. In Madrid wurde ein Kommuniqué zu den in London und Paris überreichten Protestnoten veröffentlicht. In diesem heißt es, Spanien werde die beiden Staaten für die Konsequenzen einer „weiteren Verschlechterung der friedlichen Beziehungen zwischen den Völkern“ verantwortlich machen. Der Versuch von Seiten zweier Nationen, sich in Angelegenheiten der spanischen Souveränität einzumischen, werde vom spanischen Volk und seiner Regierung scharf zurückgewiesen. Die Haltung der beiden Regierungen schaffe eine unfreundliche öffentliche Meinung, die sich ungünstig auf die internationalen Beziehungen auswirke.

Pariser Krise gefährdet Atlantikrat

Hat Bonn schon Ausbilder-Listen?

Washington (UP). In diplomatischen Kreisen Washingtons wurde die Befürchtung geäußert, daß das Unvermögen der Mittelparteien Frankreichs, eine neue Regierung zu bilden, die Pläne über den Haufen werfen könnte, für September in Ottawa eine Konferenz des Atlantikrates einzuberufen. Die meisten Atlantikpaktmitglieder wollen vor Beginn der Konferenz eine Tagesordnung aufstellen, deren Ausarbeitung aber einige Wochen erfordert.

In Zusammenhang mit der Aufrüstung Westdeutschlands erklärten diese Kreise, man glaube in Washington, daß die Bonner Regierung bereits eine Liste der höheren Offiziere und Unteroffiziere aufgestellt habe, die zur Bildung einer Stammtruppe einberufen werden könnten. Es würde daher möglich sein, bald mit der Ausbildung von Rekruten zu beginnen.

In gleichlautenden Briefen an den Außenpolitischen Ausschuss des Senats und des Repräsentantenhauses erklärte Verteidigungsminister Marshall einige Mißverständnisse auf, die durch seine Ankündigung eines amerikanischen Truppenbeitrags für die Atlantikpaktarmee in Stärke von 400 000 Mann entstanden waren. Marshall hatte im Zusammenhang mit dem neuen Ausland-Hilfsprogramm vor dem Außenpolitischen Ausschuss des Senats erklärt, daß bis Ende 1952 der atlantischen Armee 2 840 000 Soldaten zur Verfügung stehen, von denen 400 000 durch die USA gestellt würden. 400 000 Mann sind nach Ansicht des Kongresses erheblich mehr als die sechs Divisionen, die der Senat als Truppenverstärkungen für Westeuropa gebilligt hatte. Marshall wies jedoch darauf hin, daß er für eine Division annähernd 60 000 Mann veranschlage, anstatt 18 000 wie von verschiedenen Kongressvertretern angenommen worden war. Die restlichen 60 000 Mann entfallen auf Luftflotten-Personal.

Präsident Truman sagte in einer Rede in Detroit, daß die militärischen Vorbereitungen der kommunistischen Satellitenstaaten in Europa und die sowjetischen Truppenkonzentrationen im Fernen Osten „nicht auf friedliche Absichten schließen lassen“. Die Verhandlungen in Korea könnten erfolgreich sein.

Vom menschlichen Auftrag der Kunst

Tausend Fahnen im Mainzer Stadion — Eine Botschaft des Bundespräsidenten

Mainz (ld). Zehntausende von Sängern und Sängerinnen wollten am Sonntag in Mainz, um den Höhepunkt des 13. Deutschen Sängerbundesfestes, eine Großkundgebung im Stadion, mitzuerleben. Bis zum Samstag waren bereits mehr als 35 000 Sangesfreunde von mehr als 1500 Vereinen nach Mainz gekommen, wo sie sich teils aktiv, teils als Zuhörer an den in allen Sälen und auf den Plätzen durchgeführten Stundenkonzerten beteiligten. Diese Konzerte wurden am Sonntagmittag beendet. Am Sonntagmorgen hatten im überfüllten Mainzer Dom ein Pontifikalamt und in den Ruinen der Christuskirche ein Festgottesdienst stattgefunden.

Nach einem Aufmarsch mit über 1000 alten Fahnen im Mainzer Stadion legten die Vertreter der deutschen Sängerschaft ein einmütiges Bekenntnis für Frieden und freundschaftliche Verständigung zwischen den Völkern ab. Bundesjustizminister Dr. Dehler verzurückte eine Botschaft des Bundespräsidenten, in der dieser versicherte, daß es ihm ein Bedürfnis gewesen wäre, die manchmal verkannte und mißachtete Bedeutung des alten Gesangsvereinswesens für das vaterländische Grundgefühl und für den seelischen Austausch zwischen den Nationen im historischen Werden und in ihrer Bedeutung für die Gegenwart kundzutun. Es dürfe z. B. niemals übersehen werden, welche seelische und geistige Kraft die freie und freiwillige Übung und Darbringung des Volks- und Kunstliedes in den Jahrzehnten gewesen sei, die der politischen Einigung vorausgingen. Die schwäbischen Sänger, so fuhr der Bundespräsident in seiner Botschaft fort, hätten es als eine stolze Sache in ihrer Geschichte betrachtet, daß vor bald neunzig Jahren von Württemberg aus die

Seegründung des über die Staatsgrenzen hinweggehenden Deutschen Sängerbundes ausgegangen sei. Zum Schluß wies Heuss auf die bewahrende Kraft des gemeinsamen Gesanges in der Volkstumsgegeschichte hin. Die Anwesenheit zahlreicher Sänger aus dem Ausland aber zeuge für den menschlichen Auftrag der Kunst.

Der erste Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Anton Pesch (Dortmund), wies darauf hin, daß das Chorwesen größere Unterstützung verdiene. Anstatt die Konzerte der Chöre von der Besteuerung auszunehmen, habe man ihnen bisher für ihre unter großen Opfern organisierten Veranstaltungen „eine Strafe in Form hoher Steuern“ auferlegt. Pesch forderte völlige Steuerfreiheit für die Veranstaltungen der deutschen Länderschöre.

Sieben Kilometer Festzug

Nachdem im Anschluß an die Kundgebung ein Empfang des Vorstandes des Deutschen Sängerbundes durch die Landesregierung von Rheinland-Pfalz stattgefunden hatte, fand das Sängerbundesfest mit einem über sieben Kilometer langen Festzug unter dem Motto „Das ewige Lied“ seinen Abschluß. Der aus 130 Gruppen bestehende Zug war in folgende Gruppen unterteilt: „Das Volkslied in den Jahreszeiten“, „Das Lied im Wandel der Jahrhunderte“, „Die Fahnen der Landesbünde des DSB“, „Unsere Freunde aus dem Ausland“, „Die Jugend huldigt dem Lied“ und „Die Stadt Mainz und das Lied“. Die Gruppe „Unsere Freunde aus dem Ausland“, in der die Schweiz, Frankreich, Holland, Dänemark, Österreich, Südtirol und die USA vertreten waren, wurde von den dichtgedrängt auf den Bürgersteigen stehenden Zuschauern besonders herzlich begrüßt.

Heute Aussprache Blücher-Fette

Bundesregierung verbietet Rat der VVN

Bonn (UP). Das Bundeskabinett wird am Montag unter Vorsitz des Vizekanzlers Blücher noch einmal die Differenzen zwischen dem Deutschen Gewerkschaftsbund und der Bundesregierung behandeln. Anschließend treffen sich der Vizekanzler und der DGB-Vorsitzende Fette sowie vom DGB-Vorstand Hans von Hoff, Walter Freitag, Matthias Fächer, August Schmidt und Hans Jahn.

Die Bundesregierung hat beschlossen, den „Rat der VVN“ im Bundesgebiet zu verbieten und den Länderregierungen entsprechende Schritte zu empfehlen. Der Rat der VVN (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes)

hatte in seinem Organ „Die Tat“ Propaganda für die Durchführung einer Volksbefragung gegen die „Remilitarisierung und für den Friedensschluß im Jahre 1951“ gemacht. „Da diese Volksbefragung als aktiver Widerstand gegen die verfassungsmäßige Ordnung des Bundes angesehen wird, ist der Rat der VVN verboten worden“, teilte das Bundesinnenministerium mit. Die Länder sollen jede Beteiligung des Rates der VVN unterbinden; sofern Landesverbände der VVN gegen die verfassungsmäßige Ordnung verstoßen, ist gemäß Grundgesetz polizeiliches Einschreiten möglich.

Der Sozialreferent des Bundesvorstandes des „Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen“, Dauf, Hamburg, forderte Bundesfinanzminister Schäfer auf, die durch das Rentenzulagegesetz eingesparten 150 Millionen DM für eine Leistungsbesserung in der Kriegspoperversorgung zu verwenden.

Der Deutsche Beamtenbund in Köln wandte sich gegen die Erklärung des Bundesfinanzministers, daß an eine Erhöhung der Kinderzuschläge für Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes vorläufig nicht zu denken sei. Bei den Kinderzulagen handele es sich um Sozialzulagen, die Bestandteile der Beamtenbesoldung seien und darum in gleicher Weise wie die Gehälter erhöht werden müßten.

Neues ECA-Programm angekündigt

Bundesrepublik erhält Weizen und Baumwolle

Washington (UP). Ein neues ECA-Programm zur Steigerung der Produktion und zur Einleitung einer neuen Ära der Stärke und Wohlfahrt in den ERP-Ländern, kündigte ECA-Administrator Foster in Washington an. Im kommenden Jahre werde es das höchste Ziel der USA sein, unter größtmöglicher Ausnutzung der Arbeitskräfte der Maschinen und des Materials, sowie bei gleichzeitiger Senkung der Produktionskosten und Erhöhung der Löhne, die Produktivität der europäischen Länder zu stärken.

Der gegenwärtige Vorrang der Verteidigungsproduktion mache eine Erweiterung und Intensivierung der auf diesem Gebiet bisher getroffenen Maßnahmen erforderlich. Wenn Europa die geplante Erhöhung seines Brutto-sozialproduktes um 100 Milliarden Dollar jährlich erreichen wolle, dann müßten ihm die USA eine großzügige technische Unterstützung gewähren.

Nach Mitteilung des US-Landwirtschaftsministeriums werden die USA im September 1 695 000 Tonnen Getreide und im Oktober wenigstens 1 009 000 Tonnen exportieren. Hier von sind für die Bundesrepublik für September 300 000 Tonnen Weizen und 50 000 Tonnen Futtergetreide, für Oktober mindestens 200 000 Tonnen Weizen vorgesehen. Vom 1. August bis 30. November 1951 wird die Bundesrepublik von den USA 112 000 Ballen Baumwolle erhalten. Damit erhöht sich das vorläufige Baumwoll-Kontingent der Bundesrepublik auf insgesamt 419 000 Ballen.

Im Segelboot landete ein deutsches Ehepaar nach 60-tägiger Ozeanüberquerung im Hafen von Santiago de Cuba.

Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Die deutsche Landwirtschaft kann es nur begrüßen, daß der USA-Landwirtschaftsminister Charles F. Brannan auf seiner Nonstop-Besichtigungsreise durch Westeuropa sich einige Tage Zeit genommen hat, unter der persönlichen Führung des Bundesernährungsministers auch einige typische landwirtschaftliche Gebiete der Bundesrepublik zu besichtigen. Ein solcher persönlicher Eindruck des Chefs der US-Landwirtschaftsverwaltung, dessen Votum immerhin auch von entscheidender Bedeutung für die weitere Bereitstellung von ERP-Mitteln für landwirtschaftliche Zwecke sein dürfte, kann durch eine Vielzahl von Inspektionsfahrten nachgeordneter Stellen nie ersetzt werden. Daß Mr. Brannan sich durch die bisherigen Ergebnisse des landwirtschaftlichen Beratungswesens, die Besichtigung einer Landesanstalt für Tierzucht, das ihm gezeigte Beispiel eines „Hauses der Bäuerin“ (nämlich einer Dorfgemeinschaftsanlage mit vierhundert 80 Köhlfischern), und andere Besichtigungsobjekte sehr beeindruckt zeigte, wird hoffentlich einen günstigen Einfluß auf die weitere Zuteilung von Marshallplangeldern für solche produktive landwirtschaftliche Zwecke haben.

Die deutsche Öffentlichkeit hat durch die Presse aus dem Munde von Mr. Brannan vernommen können, daß die USA der weiteren Steigerung der deutschen Eigenproduktion denselben Rang zumessen werde wie der Beteiligung der Bundesrepublik an der Zulieferung von Gütern für Verteidigungszwecke. Diese Feststellung unterstreicht noch einmal die in den letzten Wochen wiederholt aus den USA gemeldeten Erklärungen, daß — unbeschadet der günstigen Ernteegebnisse der USA in diesem Jahre — die freie Welt in Zukunft mit einem „dramatischen Rückgang“ der Exportfähigkeit der USA an ernährungswirtschaftlichen Erzeugnissen rechnen müsse. Die deutsche Verbraucherschaft wird gut daran tun, die Bedeutung einer weiteren Intensivierung der heimischen Landwirtschaft für den eigenen Brotkorb — auch gegebenenfalls zu steigenden Kosten — zur Kenntnis zu nehmen.

Schließlich ist als weiteres Ergebnis des Besuches aus Amerika die uneingeschränkte Anerkennung des Gastes für die Erzeugnisseleistungen der westdeutschen Landwirtschaft festzuhalten. Diese läßt — in dauernd aufwärtsführendem Rhythmus seit 1945 — mit den Ernten von 1950 und 1951 sogar die Hektarerträge der USA hinter sich! Dies ist gewiß ein gültiger Beweis für den Einsatzwillen und die Leistungskraft unserer westdeutschen klein- und mittelbäuerlichen Familienwirtschaften. Die nachhaltige Pflege der Bodenfruchtbarkeit, in welcher der vieldirektive Baubetrieb unübertrefflich ist, erweist sich hier als entscheidend für eine nachhaltige hohe Erzeugungskraft. Unter sinnvoller Einbeziehung der modernen Landtechnik, für deren Finanzierung allerdings nach Ansicht von Mr. Brannan günstige Kreditmöglichkeiten geschaffen werden müssen, wird unsere bäuerliche Familienwirtschaft sowohl der Großfarm des Westens wie der Kolchosa des Ostens auf die Dauer überlegen sein. Daß ihr hierbei Hilfestellung in der Überwindung einer zu weit getriebenen Besitzersplitterung gegeben werden muß, hat gerade Mr. Brannan voll anerkannt.

Unsere Textilwirtschaft sieht, wie auf einer Pressekonferenz der Arbeitsgemeinschaft Großhandel, Einzelhandel, Handwerk in Stuttgart mitgeteilt wurde, dem kommenden Sommerschlussverkauf mit gemischten Gefühlen entgegen. Dies kann nicht wundernehmen, wenn man in der Tagespresse Inserate liest, in welchen textilindustrielle Firmen dem Handel eine „Verschleuderung“ von Fertighemden und Meterware ankündigen. Unsere Textilwirtschaft bekennt sich zum Prinzip der freien Wettbewerbswirtschaft. Der Handel hatte vor Korea die Möglichkeit, sich zu den damals günstigen Preisen vorzuleihen. Wie es seiner Funktion als Lagerhalter zwischen Industrie und Verbraucherschaft entspricht, hat er dies auch getan. Nach Beginn der Koreahausse vermochte er diese Lager entgegen seiner Kalkulation zu wesentlich höheren Preisen loszuschlagen. In Erwartung eines weiteren Anhaltens der Hausse hat er sich dann auf Grundlage der stark gestiegenen Weltmarktpreise für Rohstoffe zu hohen Preisen für das Frühjahr 1951 voreingedeckt.

Diese teuren Lager wird er jetzt, nach dem vorläufigen Zusammenbruch der Hausse, angesichts des Kaufkraftmangels der Verbraucher und ihrer Zurückhaltung in Auswirkung der Voraussage fallender Preise des Bundeswirtschaftsministers, kaum mehr mit Gewinn loswerden können. Ein solches Risiko liegt nun eben im Prinzip der freien Wettbewerbs-

wirtschaft drin, die keine Schönweitereinrichtung ist, aus der man sich bei Schlechtwetter unter irgend einen schützenden Regenschirm fügen kann. So wird die Textilwirtschaft also die notwendige Bereinigung des Marktes durch die Schlussverkäufe über sich ergehen lassen müssen. Die Verbraucherschaft allerdings wird sich darüber klar sein müssen, daß angesichts des allgemeinen Auftriebs der Kosten auch das textilwirtschaftliche Qualitätsereignis auf die Dauer seinen angemessenen Preis haben muß.

Auf derselben Pressekonferenz teilte der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Stuttgart mit, das Handwerk müsse scharf gegen das sogenannte Generalunternehmerium Front machen, welches sich bei der Auftragsvergebung der amerikanischen Besatzungsmacht verteuert und gewinnstüchtig einhalte. Er erwähnt hierbei als Beispiel, daß dieser Tage ein früher bei der Besatzungsmacht beschäftigter Kellner als Generalunternehmer einen Bauauftrag von mehreren Millionen DM erhalten habe. Als Mittel gegen solche Vorkommnisse empfiehlt das Handwerk die grundsätzliche Einschaltung der deutschen staatlichen Baubehörden bei der Auftragsvergebung der Besatzungsmacht entsprechend dem Grundsatz, wer letztlich bezahle, solle mindestens auch mitbestimmen. Die staatlichen Baubehörden sollten sich dann bei Untervergebung der Aufträge der Arbeitsgemeinschaft des Handwerks bedienen, was im Endeffekt nur zu einer Verbilligung und außerdem Qualitätssteigerung führen könne.

Weiter wurde vorgebracht, das Handwerk wünsche dringend eine Begrenzung, möglichst sogar Rückführung der staatlichen und gemeindlichen Regiebetriebe ebenso wie solcher privater Großfirmen. Letztere seien bereits dazu übergegangen, durch Abgabe von Regiewaren an Betriebsfremde dem örtlichen Handwerk unläuteren Wettbewerb zu machen.

Dr. R.

Schleswig-Holsteins neue Regierung

Koalition des Wahlblocks mit dem BHE
Kiel (UP). In Kiel wurde eine neue Landesregierung von Schleswig-Holstein gebildet. Die Ministerliste trägt folgende Namen: Ministerpräsident: Lübke (CDU), Finanzminister und stellvertretender Ministerpräsident: Kraft (BHE), Innenminister: Pagel (CDU), der zugleich mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kultusministers beauftragt ist, Minister für Wirtschaft und Verkehr: Andersen (FDP), Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten: Sieh (DP), Minister für Arbeit, Soziales und Vertriebswesen: Asbach (BHE). Die Geschäfte des Justizministers werden vorläufig von Ministerpräsident Lübke wahrgenommen.

Ministerpräsident Lübke teilte der Presse nach der Regierungsbildung mit, daß sich der BHE zu Verhandlungen bereit erklärt habe, nachdem die Wahlblockparteien den Abbruch ihrer Verhandlungen mit der SPD bekanntgaben. Künftig kann ein Wechsel in der Person des Ministerpräsidenten nur von allen politischen Gruppen der Koalition durchgeführt werden. Die seit langem vorbereitete Verwaltungsreform soll unverzüglich in Angriff genommen werden. Entscheidend für das Zustandekommen der neuen Regierung war eine schriftliche Erklärung des Ministerpräsidenten Lübke an den BHE über das Ergebnis seiner Verhandlungen mit der Bundesregierung über durchgreifende Hilfsmaßnahmen für Schleswig-Holstein zur Behebung seiner sozialen und wirtschaftlichen Notlage.

Saar-Autonomie wird nicht geändert

Eine Erklärung des Hochkommissars Grandval
Saarbrücken (UP). Der französische Hohe Kommissar im Saargebiet, Gilbert Grandval, sagte auf einer Jubiläumsvorstellung der Burbacher Hütte in Saarbrücken, kein französischer Politiker, gleich welcher Partei, denke daran, die Politik der saarländischen Autonomie bei der Verwirklichung des Schumanplanes und der Schaffung einer europäischen Armee zu ändern. Er erfülle ihn mit Stolz, so führte Grandval aus, als Vertreter Frankreichs seinen Teil dazu beigetragen zu haben, daß es im Saarland Vollbeschäftigung gebe. Frankreich beabsichtige, diese Prosperität im Rahmen der saarländisch-französischen Wirtschaftsunion zu erhalten, indem es dem Saarland durch Autonomie die Position verschaffe, die ihm eine weitere wirtschaftliche und soziale Existenzsicherung ermögliche.

Israel im Wahlkampf

Tel Aviv (UP). Der Wahlkampf für die am Montag beginnenden Wahlen für den israelischen Knesset (Parlament) hat am Sonntag seinen Höhepunkt erreicht. In Tel Aviv kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern der sowjetfreundlichen Mapam und der rechten Herut-Partei, bei dem zehn Personen verletzt wurden. Die Polizei griff nicht ein. Vom Wahlleiter wurde hauptsächlich Tel Aviv ergriffen. In Jerusalem und Haifa herrscht Ruhe. Ministerpräsident Ben Gurion erklärte in einer Versammlung der Staat Israel werde in zehn Jahren 4 Millionen Einwohner haben. Etwa 800 000 Wahlberechtigte werden 120 Abgeordnete wählen.

Neuwahlen in Griechenland

Athen (UP). König Paul von Griechenland hat den liberalen Politiker Sophocles Venizelos ersucht, seinen Posten als Ministerpräsident bis zum Abschluß der Wahlen am 9. September beizubehalten. Venizelos hatte bekanntgegeben, daß sein Kabinett zurücktreten werde, um den Weg zur Auflösung des Parlamentes und zur Ausschreibung von Neuwahlen freizumachen. Diese haben sich als notwendig erwiesen, da das Parlament in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung keine stabile Regierung garantieren kann.

5000 Fallschirmjäger trafen sich

Ramcke fordert Gleichberechtigung und Freilassung der Gefangenen

Braunschweig (UP). Auf dem Bundestreffen der ehemaligen Fallschirmjäger in Braunschweig forderte General Ramcke als Voraussetzung für einen deutschen Wehrbeitrag die volle und militärische Gleichberechtigung Deutschlands, „sofortige Einstellung und Beseitigung jeder Diffamierung und Diskriminierung jener Schichten, die sich für das Vaterland und seine Verteidigung wie für seine Sicherheit und Freiheit mit dem Leben eingesetzt haben“ und die Freilassung der verurteilten und nicht verurteilten sogenannten deutschen Kriegsverbrecher. Wenn diese Forderungen nicht erfüllt werden, sagte Ramcke, könne mit einem Wehrbeitrag der deutschen und der europäischen Jugend nicht gerechnet werden.

Von mindestens Beifall unterbrochen, erklärte der General: „Ob wir wollen oder nicht, wir werden nicht umhin können, unseren Lebensraum mit der Waffe in der Hand gegen feindliche Horden zu verteidigen“. Wenn aber der Großteil des Volkes die Forderung nach Wiederbewaffnung und Aufrüstung mit einem kategorischen „Ohne mich“ beantwortet werde, so sei dies eine „durchaus verständliche Reaktion auf die uns angetane Schmach“.

Die etwa 5000 ehemaligen Fallschirmjäger sangen zum Abschluß der Kundgebung die dritte Strophe des Deutschlandliedes und das Fallschirmjägerlied. Auf dem Braunschweiger Soldatenfriedhof wurde ein Lorbeerkranz niedergelegt. Der eigentlichen Kundgebung gingen Arbeitstagungen des Such- und des Hilfsdienstes voraus, zu denen auch viele Frauen erschienen in der Hoffnung, etwas über ihre vermißten Männer erfahren zu können.

Verband der Afrika-Kämpfer

Einen „Verband der Angehörigen des ehemaligen deutschen Afrikakorps“ gründeten in Iserlohn (Sauerland) ehemalige deutsche Afrikakämpfer. Zum ersten Vorsitzenden wurde der General der Panzertruppen Ludwig Crüwell (Essen) gewählt. In einem Telegramm an den Bundespräsidenten versicherten die Afrikakämpfer ihre „Treue und Opferwilligkeit gegenüber Volk und Staat“. Der Witwe Bonnells wurde die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes angetragen. In einem Schreiben an den in Werl inhaftierten Generalfeldmarschall Kesselring brachten die „Afrikaner“ ihre Verbundenheit mit dem früheren Befehlshaber Süd zum Ausdruck. Der neue Verband will Mitte September dieses Jahres in Iserlohn ein Bundestreffen durchführen.

Zusammenschluß der Soldatenbünde

Bonn (UP). Eine Reihe von Generalen und anderen Stabsoffizieren der höheren Wehrmacht erörterten in Bonn die Möglichkeit eines Zusammenschlusses aller deutschen Soldaten. Ferner wurden Versorgungsfragen diskutiert. Die Konferenz setzte sich in erster Linie aus elf Landesvorsitzenden des Bundes der Versorgungsberechtigten ehemaligen Wehrmachtangehörigen zusammen. Über die Bildung einer föderativen oder zentralen Dachorganisation für die verschiedenen bereits bestehenden Gruppen deutscher Soldaten hatten sich kürzlich schon in Hilfen (Westfalen) einige ehemalige Stabsoffiziere — darunter die Generale Ramcke (Fallschirmjäger), Friesner und Harre (Heer), Hauser und Gille (Waffen-SS) — unterhalten.

Nur „wenig fühlbare Fortschritte“

Kaesong-Verhandlungen kommen nicht vorwärts — Auch Kommunisten sind „unbefriedigt“

Seoul (UP). Die Waffenstillstandsverhandlungen in Kaesong sind am Sonntag erneut in der Frage der entmilitarisierten Zone stecken geblieben. Die Delegationen einigten sich, die Verhandlungen hierüber am Montag fortzusetzen. Das Kommuniqué der UN spricht von „wenig fühlbaren Fortschritten“.

Die Verhandlungen standen — wie am Sonnabend — ganz unter dem Zeichen von Punkt zwei der Tagesordnung: Lage und Ausdehnung der entmilitarisierten Zone zwischen den alliierten und kommunistischen Streitkräften. Beide Seiten beharrten auf ihrem Standpunkt. Die alliierte Delegation forderte die Kommunisten auf, den Plan der UN für die Errichtung der Demarkationslinie zwischen den gegenwärtigen Frontstellungen anzunehmen; die Kommunisten bestehen darauf, die Zone längs des 38. Breitengrades zu errichten. Die kommunistische Delegation hat jedoch am Sonntag noch keine bestimmte Antwort auf die Forderung der Alliierten gegeben.

Die südkoreanische Vertretung bei den Verhandlungen hat inzwischen angedroht, den Konferenzen fern zu bleiben, falls der kommunistischen Forderung stattgegeben werde. Radio Pjongyang bezeichnete die sonntäglichen Verhandlungen in Kaesong als „unbefriedigend“.

Die UN haben eine Bronzemedaille an einem blau-weiß gestreiften Band geschaffen, die allen in Korea kämpfenden Soldaten verliehen wird.

Quirino sollte ermordet werden

Manila (UP). Wie der Geheimdienst der philippinischen Armee bekanntgab, wollten kommunistische Rebellen den Staatspräsidenten Quirino bei seiner Rückkehr nach Manila überfallen und umbringen. Quirino hält sich gegenwärtig auf seiner Farm in Novales, etwa 15 Kilometer nordwestlich der Hauptstadt auf. Mehr als 100 Verdächtige

Nationalisten in Südchina vorgeedrungen

Guerrillas an der burmesischen Grenze — De Lattre nach Paris geflogen

Rangun (UP). Nationalchinesische Guerrillas, die von der burmesischen Grenze aus operieren, sind 16 Kilometer weit in die südchinesische Provinz Yunnan eingedrungen, zogen sich aber nach Zerstörungsaaktionen wieder zurück.

Die Guerrillas sollen etwa 5000 Mann stark sein. Die burmesische Regierung habe eine Brigade Infanterie an die Grenze geschickt, um die Partisanen in Schach zu halten. Burmesische Truppen hätten in der vergangenen Woche eine Guerrillabande bei Malingmang aufgerieben.

Nichtamtlichen Berichten zufolge sollen die Nationalchinesen auf beiden Seiten der Grenze Truppen ausheben, um Kräfte zu einem größeren Vorstoß in das kommunistische Südchina zu sammeln. Man rechne, daß die Guerrillas mit dieser Aktion noch bis zur Beendigung der Regenzeit im Oktober warten werden. Sie stehen unter dem Kommando des ehemaligen Kuomintang-Generals Lee Mee und sind Teil einer Gruppe, die im Jahre 1948 Zuflucht in Burma suchte. Während ein Teil dieser Gruppe von den Burmesen entworfen und interniert wurde, weigerten sich die unter General Lee Mee stehenden Einheiten, sich entwerfen zu lassen und wurden in die Berge des Randstaates Kengtung getrieben. Von dort aus führen sie ihre Angriffe durch.

Nach einem chinesischen Bericht aus der Provinz Kwangsi haben die Kommunisten eine Eisenbahnlinie bis zur Grenze Indochinas gebaut. Damit haben sie Rotchinesen eine direkte Verbindung von dort nach Peking hergestellt, das wiederum Verbindungen mit der transibirischen Eisenbahn hat.

General de Lattre de Tassigny, der Ober-

kommandierende der französischen Streitkräfte in Indochina, ist nach Paris abgeflogen. General de Lattre de Tassigny wird außerdem in Kürze nach den USA reisen um gewisse Probleme im Zusammenhang mit der Lieferung kriegswichtigen Materials zu besprechen.

Dr. Wilhelm Hamacher, Zentrumsabgeordneter des Bundestages und früherer Kultminister von Nordrhein-Westfalen, ist am Sonntag im Alter von 68 Jahren in der Chirurgischen Klinik in Bonn gestorben.

18 Jugoslawen in Rumänien wurden verhaftet, weil sie für den amerikanischen und den jugoslawischen Geheimdienst tätig gewesen sein sollen.

Am Grabe Gerhart Hauptmanns auf dem pommerischen Ostseebad Hiddensee enthüllten Mitglieder der kommunistischen FDJ einen zwei Meter hohen Gedenkstein, der auf eigenen Wunsch des Dichters nur seinen Namenszug trug.

Kurt Bürger, der erst am 19. Juli vom mecklenburgischen Landtag zum Ministerpräsidenten gewählt wurde, ist plötzlich verstorben.

Bundeskanzler Adenauer stattete dem schweizerischen Bundespräsidenten Eduard von Steiger einen Höflichkeitbesuch ab. Steiger lud Adenauer darauf zum Mittagessen in Schloß Wattenwil ein.

Bundesflüchtlingsminister Dr. Lukaschek empfing eine amerikanische Studiengruppe, die dem Europäischen Seminar der Sozialen Aktion der Vereinigten Christlichen Kirchen angehört.

Berliner „Barrikadenkrieg“

Verschärfter Grenzschutz eingerichtet

Berlin (UP). Der Berliner „Barrikadenkrieg“, der in den letzten Tagen durch die Errichtung östlicher Straßensperren an die Grenze zwischen amerikanischem und sowjetischem Sektor entzündet wurde und heftige Westberliner Protestaktionen auslöste, wurde auch am Sonntag fortgesetzt. Unter dem Schutze von „Volkspolizisten“ errichteten Arbeitskolonnen an der Friedrichstraße eine massive Sperre aus großen Steinblöcken und mehreren Eisensträgern. Die Behörden des Sowjetsektors behaupten, die Sperren seien zum „Schutz unerfahrener Personen vor den Menschenfallen in Westberlin“ aufgebaut worden. Unter der Leitung von Bezirksbürgermeister Kreßmann räumten freiwillige Arbeitskolonnen im Bezirk Kreuzberg drei von ostsektoraler Seite errichtete Straßensperren beiseite.

14 Hundertschaften Bundesgrenzschutzpolizei hat das Bundesinnenministerium an die Zonengrenze entsandt, um unerlaubte Grenzübertreife westdeutscher FDJ-Mitglieder anlässlich der sogenannten Weltjugendfestspiele zu unterbinden. Alle Polizeieinheiten des Bundes und der Länder längs der Zonengrenze sind in erhöhter Bereitschaft.

An der niedersächsischen Zonengrenze wurden über 500 Personen verhaftet. Bei Lichtenberg im Südkharz kam es zu einem Zwischenfall. Zwei Zollbeamte versuchten einen 60 Mann starken Trupp aufzuhalten. Die Beamten wurden tödlich angegriffen, konnten jedoch den Rädelführer festnehmen. Die übrigen entkamen über die Zonengrenze.

Flüchtlingskonvention der UN

Genf (UP). Zwölf Nationen unterzeichneten in Genf eine Konvention der UN, die sich mit dem rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Schutz von Flüchtlingen befaßt. Die Konvention bezieht sich auf alle Flüchtlinge, die ihr Ursprungsland vor dem 1. Januar 1951 verlassen mußten. Die Bundesrepublik wird die Konvention nach vorherigen Besprechungen mit der alliierten Hohen Kommission unterzeichnen. Da die Konvention sich nicht auf Flüchtlinge bezieht, die in einem Lande leben, wo sie als Staatsbürger anerkannt werden, gilt sie nicht für deutsche Flüchtlinge aus ehemals deutschen Gebieten.

Shinwell lud Stalin ein

Strathaven, Schottland (UP). Der britische Verteidigungsminister Shinwell lud Stalin ein, sich mit den führenden Männern der Westmächte an einen Konferenzstisch zu setzen und seinen aufrichtigen Wunsch nach Frieden kundzutun. Sollte Stalin dieser Aufforderung Folge leisten, würde für „die Welt eine große Hoffnung“ bestehen. Shinwell sprach auf einer Versammlung der Labour Party.

Sechs „hohe Persönlichkeiten“ verhaftet

Verfahren gegen die Mörder Abdullahs — Talal wollte fliehen

Amman, Jordanien (DS/UP). Der neue jordanische Ministerpräsident Tewfik Pascha Abolhuda teilte der Presse mit, daß im Zusammenhang mit der Ermordung König Abdullahs sechs „hohe Persönlichkeiten“ verhaftet worden seien. Die Untersuchung des Attentats werde in wenigen Tagen abgeschlossen sein. Mit der Eröffnung der Verfahren gegen die Angeklagten sei kurz danach zu rechnen.

Nachdem zunächst von der zuständigen britischen Stelle in Genf alle Meldungen über einen Fluchtversuch Talals demontiert und als reine Erfindungen bezeichnet worden waren, erreichte uns jetzt ein Bericht, wonach Emir Talal auf rätselhafter Weise schon vier Stunden nach dem Attentat in Jerusalem den Tod seines Vaters erfuhr. Erst weitere zwei Stunden später trafen aus London und Amman Telegramme bei der Leitung der Heilanstalt ein mit der Weisung, den Emir schärfer als sonst überwachen zu lassen. Zu dieser Zeit befand sich Talal aber bereits auf dem Weg zum Flughafen in Lausanne, von dem aus er nach Jordanien fliegen wollte. Als sofort ausgesandte Streifen den Emir einholten, wehrte er sich gegen seinen Abtransport, so daß Gewalt angewendet werden mußte.

In politischen Kreisen Genfs glaubt man an Hand der letzten Informationen aus Amman, daß Talals Bruder, der Emir Nalf, sich ohne Autorisation durch Talal, der in extremen nationalen arabischen Kreisen eine beachtliche Anhängerschaft hat, sich auf seinem Posten als Regent nicht sicher fühlt und deshalb eine Scheinveröhnung mit seinem Bruder anstrebt, der übrigens an Schizophrenie leiden soll.

Es verlautet ferner, daß einflußreiche Kreise am Hofe in Amman weiterhin bemüht sind, der jungen König Faisal II. von Irak zum Thronfolger in Jordanien zu machen. Faisal, ein Neffe König Abdullahs, ist gegenwärtig noch minderjährig, wäre also nicht in der Lage, selbst die Herrschaft auszuüben, wodurch in Jordanien ein Schebezustand eintreten würde, was gewisse Kreise anscheinend nicht ungerne sehen würden.

Noch viele Kriegsgefangene vermißt

Anklangen gegen die Sowjetunion bei den UN

New York (UP). Die italienische Regierung beschuldigt in einem Schreiben an den Generalsekretär der UN, Trygve Lie, die Sowjetunion, daß sie ihr bisher noch keine Auskunft über eine große Anzahl italienischer Kriegsgefangener erteilt habe, die ohne berechtigten Grund zurückgehalten würden. Es habe nicht einmal festgestellt werden können, wieviele von diesen Kriegsgefangenen sich noch am Leben befinden. Auch der österreichische Verbindungsmann bei den UN hat mitgeteilt, daß immer noch österreichische Gefangene in der Sowjetunion sind.

Der westdeutsche Beobachter hatte mitgeteilt, daß seine Regierung eine Liste der bisher nicht zurückgeschickten deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion aufgestellt habe. Er forderte die UN-Kommission auf, nach Bonn zu kommen und das Material zu prüfen. Die japanische Regierung hat die Sowjetunion beschuldigt, 370 000 japanische Kriegsgefangene nicht repatriert zu haben, von denen beinahe 235 000 umgekommen seien.

Aus der Stadt Ettlingen

Der Sternenhimmel im August

Im August verfrüht sich der Beginn der Nacht von etwa 21 Uhr auf 20 Uhr. Als Abendstern leuchtet noch die Venus, die aber gegen Ende des Monats schon vor Dämmerung verschwindet. Auch Merkur, der anfangs um 21.30 Uhr untergeht, kann am Nordwesthorizont noch gesucht werden.

Nach Dämmerungsende wenden wir uns den Fixsternen zu. Im Süden steigt die Milchstraße aus dem Sternbild des Schützen empor, zieht über Adief und wenig östlich vom Scheitelpunkt durch das Kreuz des Schwanz, um dann über das "W" der Cassiopeia gegen Nordosten durch den Perseus wieder unter den Gesichtskreis zu sinken. Im Südosten und Osten finden wir das Viereck des Pegasus mit der daran anschließenden Andromeda, in der sich das unserem Milchstraßensystem nächstbenachbarte gleichartige Weltensystem, der Andromeda-Spiralnebel, befindet. Diese Nachbarwelt ist aber von unserem Sternsystem so weit entfernt, daß uns heute erst Lichtstrahlen daraus erreichen, die vor etwa 800 000 Jahren dort ausgesandt worden sind. Eine für menschliche Begehrte unvorstellbare Entfernung, für welche uns jeder Maßstab fehlt. Am Südwesthimmel steht in Horizontnähe der Skorpion mit dem Riesennestern Antares, noch höher der Bootes mit dem rötlichen Hauptstern Arktur. Am nordwestlichen Himmelsteil sinkt der Wagen wieder in geringere Höhen. Um 22.30 Uhr, zu Ende schon um 20.30 Uhr, geht ziemlich genau im Osten der Planet Jupiter auf.

Im ersten Monatsdrittel, besonders um den 10., fallen besonders viele Sternschnuppen. Es sind staubförmige Reste eines Kometen, die sogenannten "Perseiden", dessen Bahn die Erde jedes Jahr Anfang August durchkreuzt. Beim Eindringen in die Atmosphäre leuchten die Staubteile in Höhen von etwa 100 Kilometer auf und verbrennen.

Der Mond ist zunächst unsichtbar, erscheint um den 10. als erstes Viertel, um sich zum 17. als volle Scheibe zu zeigen. Zur Zeit des letzten Viertels, zum 24., geht er erst nach Mitternacht auf.

Schulentlassungsfeier in der Knabenschule

Mit der Schulentlassung endet für unsere Jungen die „goldene Kinderzeit“, die nun vom Ernst des Lebens abgelöst wird. Daher ist dieser Tag der Höhepunkt der Schulleiern und wird entsprechend würdig begangen.

Die Entlassungsfeier der Knabenschule, zu der als Ehrengäste die Geistlichkeit, Vertreter der Stadtverwaltung und des Realgymnasiums erschienen waren, stand im Zeichen unseres badischen Dichters Josef Viktor von Scheffel, der vor 125 Jahren zu Karlsruhe geboren wurde. In seiner Festrede zeichnete Hauptlehrer Schaaf ein anschauliches Bild vom Leben und Schaffen des Dichters, dessen Werk „Trompeter von Säckingen“ und „Eckehard“, sowie die unter dem Titel „Gaudemus“ erschienenen trinkfrohen Dichtungen allenthalben im Volk Eingang gefunden haben. Schüler brachten Gedichte von Scheffel und anderen Klassikern zum Vortrag, in denen das zum Ausdruck kommt, was junge Menschen beim Eintritt ins Leben beherzigen mögen. Die Feier wurde von Chören umrahmt, welche Hptl. Weber und Lehrer Kratz leiteten.

Rektor Bopp vermittelte zunächst einen Überblick über das vergangene Schuljahr, wobei er der Stadtverwaltung besonders für die Ausführung mehrerer Bauvorhaben dankte, welche das Schulhaus den derzeitigen Erfordernissen anpassen. Den Entlassungsschülern gab der Rektor väterliche Ermahnungen und die herzlichsten Zukunftswünsche mit auf den Lebensweg, denen sich Stadtrat Glunk im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung anschloß.

Jubelnder Beifall für Sibylla

Zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde am Samstagabend für die vielen Zuschauer, welche die Stadthalle füllten, die Wiederholung des Schauspiels „Augusta Sibylla“ von Josef Paul Kühn. Sehr schnell war der Kontakt zwischen dem Bühnengeschehen und dem Publikum hergestellt, so daß der Sinn der Gespräche über das Asamgemälde und das mit diesem sich erfüllende Leben der Markgräfin wieder voll zur Wirkung kam. Katharina Skarin als Sibylla gewann die Herzen aller Anwesenden durch ihr adeliges Spiel, in dem sich Schmerz und Freude lebenswahr mischten. Karl Steiner stellte überzeugend dar, wie der Künstler Assam von der Fürstin die Inspiration zu seinem Ettlinger Werk erhielt. Die ganze Gemeinschaft der Berufs- und Laienspieler gab wieder ihr Bestes, um die Zeit vor 220 Jahren lebendig werden zu lassen.

Im Anschluß an die Wiederholung, die vom Publikum mit reichem Beifall und Blumen für Schauspieler und Dichter belohnt wurde, fanden Besprechungen über Aufführungen des Ettlinger Sibyllenspiels für Baden-Baden, Kuppenheim, Rastatt und andere Orte der ehemaligen Markgrafschaft statt. Am gestrigen Sonntag erfolgte wieder mehrere Gruppenbesuche in der ehemaligen Schloßkapelle. Außerdem wird jeden Morgen um 7 Uhr den Gästen der sehr stark besuchten Ettlinger Jugendherberge eine Erläuterung der Asamgemälde gegeben und viele dieser Besucher erklären, daß sie wieder nach Ettlingen kommen wollen, um den renovierten Asamsaal zu sehen.

Leopoldstraße ab Dienstag gesperrt

Ab Dienstag 8 Uhr ist die Leopoldstraße in beiden Fahrtrichtungen für sämtliche Fahrzeuge (auch Fahrräder) gesperrt. Da Gas-, Strom- und Wasserleitungen gelegt werden, dauert die Sperrung mindestens 2 Tage.

1050 Jahrfeier der Gemeinde Forchheim

Die bedeutendste Gemeinde des „Ufgaus“ feierte ihr Heimatfest mit den Vertretern des öffentlichen Lebens

Das Jahr 900 hat für das benachbarte Forchheim eine besondere Bedeutung: Auf einer alten Karte des Oberrheingebiets, die der Geschichtsforscher Bader in seiner „Geschichte des Badnerlandes“ veröffentlichte, ist der Ort „Vorchheim“ unter dieser Jahreszahl als einzige Gemeinde weit und breit eingezeichnet. Ein Grund, daß die an geschichtlichen Ereignissen reiche Gemeinde über das Wochenende ihr 1050jähriges Bestehen als echtes Heimatfest feiern konnte.

Zu dem Festakt am Samstagabend waren zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens erschienen, das Dorf prunkte im Festschmuck, jeder Bürger hatte nach Kräften und in vorbildlicher Weise dazu beigetragen, das Fest seiner Gemeinde zu verschönern. Der Beginn des Festaktes verzögerte sich um eine Stunde, da das herrliche Sonnenwetter die meisten Einwohner noch bis spät in die Nacht bei der Ernte sah, aber Professor König, der greise Leiter des Tabakforschungsinstituts und Ehrenbürger Forchheims, meinte zu unserem Bericht humorvoll: „Es ist besser, das Fest beginnt eine Stunde verspätet wegen gutem Wetter, als daß es verregnet wird.“ Was nicht zuletzt auch im Hinblick auf den Tabak der Forchheimer Gültigkeit hat.

Bürgermeister Rupprecht bot seinen besonderen Gruß jenen Forchheimern, die zu dem Ehrentag ihrer Gemeinde von auswärts herbeigezogen sind. Die Gemeinde ging den Weg vom Bauerndorf zur Arbeitergemeinde. Bis zum 19. Jahrhundert konnten sich die Menschen von der eigenen Scholle ernähren, dann versetzte diese Existenzmöglichkeit durch die laufende Teilung des Bodens mehr und mehr. Zu Beginn des Industriezeitalters waren die Verhältnisse für die in Forchheim lebenden Arbeiter schwer. Zu Fuß mußte der lange Weg in die Karlsruher Fabriken zurückgelegt werden, bis dann 1890 das „Lohrle“ gebaut wurde und mit dieser Verkehrsverbindung der Aufstieg der Gemeinde begann. Der unbeugsame Wille der Bevölkerung hat die Gemeinde bis heute erhalten.

Als Vertreter des Landrats entbot Oberregierungsrat Schäfer die Grüße der Gemeinden des Kreises und der Landkreiselverwaltung. Dr. Keidel als Vertreter der Stadt Karlsruhe wies auf die gute Nachbarschaft und die Notwendigkeit der gegenseitigen Ergänzung hin, während Oberforstrat Dr. Kuczek den großen Waldbestand der Gemeinde hervorhob und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Zerstörungen wieder beseitigt werden können.

Als Sohn der Gemeinde Forchheim sprach Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Rimmelspacher es offen aus, daß er nicht wisse, wohin es ihn am meisten ziehe: Zurück zur Heimatgemeinde, in den Auftrag der Stadt, für die er dienen dürfe, oder in jenen Saal in Stuttgart, wo die Gesetze geschaffen werden. Wie dem auch sei, eines sei das oberste Gebot: die Gemeinde ist die Urzelle des Staates und wie sie funktioniert, so funktioniert der Staat. Wenn das Fest in diesem Sinn gefeiert werde, dann werde auch der Gedanke an die Gemeinschaft lebendig, die jeden gleiche Rechte und gleiche Pflichten übertrage. Keine Stunde sei angebracht, um der Gemeindefreiheit zu gedenken, die einmal in der Vergangenheit größer war als heute.

Von der Schule ins Leben

Schulentlassungsfeiern in den Albgau-Orten Bosenbach, Ettlingenweiler, Reichenbach

Bosenbach. Die Schulentlassung fand in diesem Jahr in besonders feierlicher Weise statt. Am Samstagmorgen fanden sich neben den 58 Entlassungsschülern (30 Knaben und 28 Mädchen) das gesamte Lehrerkollegium, die Gemeindeverwaltung mit den Eltern im Sonnensaal ein, um Zeuge dieses für die Kinder denkwürdigen Tages zu sein. Als Klassenlehrer richtete Schulleiter Möhn herzliche Abschiedsworte an die Kinder. Er ging mit ihnen die acht Jahre Schulzeit in Gedanken nochmals durch. Mit den Schülern, die jedes Jahr die Schule verlassen, gehe jedesmal ein Stück des Herzens des Lehrers mit. So wie am Geburtstag des Kindes die Eltern Anteil nehmen, nimmt auch der Lehrer an diesem entscheidenden Wendepunkt seiner Schüler innigsten Anteil. Die Eltern bat er, mit mehr Würde von Schule und Lehrer vor ihren Kindern zu sprechen; ihr Ton vor den Kindern über diese Institution formt die Achtung und Sprache vor Lehrer und Schule. Je höher diese Achtung, desto höher und länger die Anhänglichkeit an die Schule. Lehrer und Erzieher wollen die Kinder vor den Gefahren des Lebens bewahren. Der Schulleiter schloß mit der Bitte: „Kinder, hört unsere Mahnung!“ Pfarrer Ohlhäuser sprach ebenfalls herzliche Worte zu den Entlassungsschülern. Er verglich ihren bisherigen Lebensabschnitt und diesen Tag mit dem Wanderer, der kurz vor dem Ziel Rast macht und noch einmal die abgegangene Strecke zurückblickt. Sie sind frei von dem Zwang der Schule, aber nur die innere Freiheit macht frei. Treue soll ihr Lebenselement sein. Treue zu Gott, zur Kirche, zu Erziehern und Eltern. Bete und arbeite: Wenn der Herr das Haus nicht baut, bauen die Bauleute vergebens. Auf der Jugend ruht die Zukunft des Volkes. Bürgermeister J. Werner sprach namens der Gemeindeverwaltung Lehrern und Pfarrern den Dank für ihre Erziehungsarbeit im Dienste der Schule aus. Den Kindern gab er die Mahnung mit, Lehrer und Schule nicht zu vergessen, der Schule und der Gemeinde auch im ferneren Leben nur Freude zu bereiten. Ein herzliches „Glück auf“ war sein besonderer Wunsch. Die eindrucksvolle Feier war umrahmt von Liedern, Rezitationen des Schülerchores und der Entlassungsschüler. Ein

Aus einer Zeit, der das Verständnis für den Einzelmenschen fehlte, sind wir in eine Zeit hineingestellt, in der die Verantwortung jedes Einzelnen für diesen den Maßstab dessen geben muß, was er von anderen verlangt.

Demonstration gegen Südweststaat

Er sei verblüfft gewesen, sagte Rimmelspacher, daß er sich beim Betreten des Dorfes einer Demonstration gegen den württembergischen Staat gegenüber gesehen habe. Solange wir eine Verfassung dieses Staates als gültiges Gesetz hätten und darin die Farben schwarz-rot-gold festgelegt seien, müsse sich jeder daran halten und sich dem Gesetz beugen. Es habe schon einmal nach 1918 eine Zeit gegeben, wo man über dem Umweg einer anderen als der gesetzlichen Fahne die Verfassung untergraben hat. Der Respekt vor dem Gesetz aber müsse das oberste Gebot einer Demokratie bleiben, da es dem Willen der Mehrheit entspreche sei. Wenn der Gedanke an die Gemeinschaft so aufgefaßt werde, dann bedeute er den Aufstieg in Freiheit und Frieden.

Der Präsident des Landesbezirks Nordbaden Ministerialdirektor Dr. Unser ergriff gegen Ende der Veranstaltung ebenfalls das Wort und führte die Gedanken Rimmelspachers weiter. Der Landesbezirk Nordwürttemberg habe an Nordbaden in den bisher aufgerechneten Etatsjahren rund 140 Millionen D-Mark gegeben. Als er einen Vertreter Altbadens vor wenigen Tagen fragte, ob er glaube, daß derselbe Betrag von Südbaden hätte gegeben werden können, mußte dieser klar verneinen. Seine Einstellung zum Südweststaat sei bekannt, er werde daher auch von den Altbadern als „Sündenbock für alles“ gefeiert, was ihn aber nur populär mache. Dennoch aber sei er so gut Badner wie die „anderen“ und wie sie unter der gelb-rot-gelben Fahne groß geworden. Heute aber erfordere die Neuordnung Deutschlands eine Änderung im Südwesten zugunsten der Einheit. Daher müsse jeder wenigstens zur Wahl gehen bei der Abstimmung, um seine Verantwortung mit in die Wagschale zu werfen.

„Ein Hoch dem Badnerland“

Sowohl Landtagsabgeordneter Rimmelspacher wie der Landesbezirkspräsident wurden mehrfach durch lebhaftes Zwischenrufen unterbrochen, was Präsident Unser zu der Bemerkung veranlaßte: „Was die andern bei Heimatfesten tun, muß man mir auch erlauben!“ Der Abend klang noch in harmonischem Zusammensein aus.

Am Sonntag bewegte sich ein prächtiger Festzug durch die Straßen, der die Geschichte und die Struktur der Gemeinde anschaulich und humorvoll schilderte. Als Gäste des Sonntags waren Landrat Groß und Regierungsdirktor Kühn erschienen, die gemeinsam mit Prof. König und dem Forchheimer Bürgermeister die Friedenspfeife mit den Sioux-Indianern der Südstadt rauchten. Landtagsabgeordneter Kühn meinte in einigen Begrüßungsworten, er wolle keinerlei politischen Motive ansprechen, sondern „nur ein Hoch dem Badnerland“ ausbringen. Auch dieser Tag klang im Sinne der gerauchten Friedenspfeife aus. Heute abend um 18 Uhr ist nochmals Gelegenheit, den Festzug zu sehen, der sich zum letzten Mal durch das Dorf bewegen wird. pip

Reuter bedacht wurden, fand die Feier ihren Abschluß.

Reichenbach. Die Volksschule veranstaltete im üblichen feierlichen Rahmen die Entlassungsfeier für die 68 Buben und Mädel des 8. Schuljahres. Gedichte, Tänze, launige Einlagen wechselten rasch mit 3- und 4stimmigen Sätzen des gut geschulten Kinderchores, der Lehrer Rück sein Können verdankt. Rektor Emmerich verband seine Abschiedsansprache mit einem Scheffelgedenken. Nach der Zeugnisausgabe dankte Horst Winter im Auftrag der Entlassungsschüler der Lehrerschaft für die achtjährige Obsorge und überreichte der Schule ein Schillergemälde des Reichenbacher Künstlers Anton Karcher. Dekan Walter versäumte als Seelsorger nicht, den Kindern väterliche Mahnworte mit auf den Weg zu geben und sie der Obhut der Elternschaft und der Gemeinde zu empfehlen. Als Vertreter des erkrankten Bürgermeisters forderte Gemeinderat Ziegler sauberes Auftreten gegen sich selbst und gegenüber der Gemeinde. Das Legendenstück „Der goldene Schuh“ beschloß die gut besuchte Feier. (ri)

Spessart. In der Volksschule fand die Entlassung des 8. Jahrgangs statt. Zur Entlassung kamen 35 Schüler, 20 Mädchen und 15 Knaben. Die kirchliche Entlassungsfeier wurde am Sonntagabend abgehalten.

Der Gesangsverein „Germania“ besuchte am Sonntag den „Sängerbund“ Schöllbrunn aus Anlaß seines Gartenfestes.

Die Ferien haben begonnen

Kaum hatten sich die Pforten der Schulen am Samstag nach den Entlassungsfeiern geschlossen, da begann bei vielen Jugendlichen das Packen für die Ferienfahrt. Zahlreiche Gruppen der Ettlinger Jugendverbände sind am Wochenende hinausgezogen, um andere Landschaften kennenzulernen und an Lagern teilzunehmen. Zwei Sippen der Pfadfinder werden sogar bis nach Italien gelangen.

Der Verkehr durch Ettlingen war am Samstag und Sonntag wieder außergewöhnlich stark. Reisegesellschaften in Omnibussen hielten hier an, um einzukehren. Unaufhörlich kamen auf der Bundesstraße und auf der Pforzheimer Straße Auto und Radfahrer.

Schon vormittags bevölkerte sich das neue Ettlinger Bad, das allein am Sonntag 2500 Besucher zählte, die sich lobend über den soeben fertiggestellten Parkplatz für Fahrräder äußerten. Besonderen Zuspruch fand das Milchhäuschen mit den beliebten Getränken. Durch Anschluß an den nahegelegenen Leitungsmast soll es jetzt auch ermöglicht werden, daß dort frische Schlagsahne ausgegeben wird, die in einem neuen Apparat sehr appetitlich hergestellt wird. Mit dem von uns schon angekündigten Eintreffen der Sonnenschirme und Stühle ist täglich zu rechnen. Für die Ferienreise in Ettlingens Bad werden also ständig neue Annehmlichkeiten geschaffen.

Neue Tennisplatzanlage eröffnet

Auf den „Stadtwiesen“ bei der Firma Wadcher & Sohn wurden in den letzten Wochen zwei Tennisplätze angelegt, die am Sonntag ihrer Bestimmung übergeben werden konnten. Der Vorstand des Tennis-Clubs Ettlingen, K. Debatin, konnte zum Eröffnungsspiel zahlreiche Gäste begrüßen, vor allem die badischen Meister Kühlemann und Walch, die Mitglieder des TC. Pforzheim und viele Ettlinger Freunde des Tennissports. Herr Debatin dankte der Firma A. Kohl (Frösch bei Weinheim), deren Leiter den Schlüssel übergab, für die Errichtung dieser Anlage. Auch der Firma F. Beetz, Gartengestaltung, und der Schlosserei Fenrich wurde der Dank ausgesprochen. Das Tennisspielen solle durch niedrige Mitgliedsbeiträge zum Volkssport werden und deshalb sollten sich auch hier alle Anhänger dieses schönen Sports dem Tennis-Club anschließen. Der Platz im Walthaldenpark solle wieder spielbar gemacht werden und im nächsten Jahr werde der neuen Anlage ein dritter Platz hinzugefügt. Auch ein Klubhaus soll dort entstehen. Die am Hang gelegenen Plätze sind von Wiesen und Bäumen umgeben, die Ettlinger Berge grüßen herüber. Die Zufahrt ist entlang der Altbahn und dem Gelände des neuen Schwimmbads. Dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung kann in dem unmittelbar anschließenden Jugendheim ein Umkleieraum benutzt werden.

Über die Eröffnungsspiele, bei denen der badische Meister F. Kühlemann von Walch (Pforzheim) 6:4 und 6:3 geschlagen wurde, berichten wir morgen.

Parkfest der „Freundschaft“

Das gute Wetter begünstigte am Sonntagmorgen den Besuch des Parkfestes des Gesangsvereins „Freundschaft“. Außer dem Gastgeber fanden sich auch die „Liedertafel“ und die „Eintracht“ auf der Tribüne des Walthaldenparks ein, ferner der Gesangsverein „Frohinn“ Ettlingenweiler. Während das Nachmittagsprogramm vor allem dem Chorlied galt, spielte abends die Kapelle des Musikvereins Ettlingen zum Tanz auf, dem in der kühlenden Parkluft begeistert zugesprochen wurde.

Bereins-Nachrichten

Kolpingsfamilie
Die Wochenversammlung der Gruppe Kolping fällt heute abend aus.

Turn- u. Sportverein Ettlingen

Die aktiven Teilnehmerinnen u. Teilnehmer an dem Landesturnen in Offenburg haben sich am Dienstag, den 31. Juli 1951 um 20.30 Uhr in der Turnhalle der Oberschule einzufinden. Erscheinen ist Pflicht.

Wer an der Omnibusfahrt am 5. Aug. 51 zum Landesturnen teilnehmen will, kann sich bis zum 1. Aug. 1951 im Zigarrengeschäft Suppinger, Marktstr. eintragen. Fahrpreis DM 4.50. Abfahrt Sonntag 6.00 Uhr am Schloßplatz.

Aus dem Gerichtssaal

Tödlicher Zusammenstoß auf der Kreuzung
Freisprechung in zweiter Instanz

Karlsruhe. Wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit Übertretung der Straßenverkehrsordnung sprach das Karlsruher Schöffengericht am 2. Februar gegen den 23 Jahre alten ledigen Kraftfahrer Kurt P. aus Neuburg a. Rh. eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten aus. Gegenstand der Verhandlung bildete ein tödlicher Verkehrsunfall, welcher sich am 26. Juli 1950 gegen 17.40 Uhr in Karlsruhe ereignete. P. fuhr mit einem Lastkraftwagen mit Anhänger in südlicher Richtung durch die Gebhardstraße. Als er die Kreuzung Maria-Alexandra-Straße erreichte, kam aus westlicher Richtung auf seinem Motorrad der 42 Jahre alte verheiratete Werkmeister Georg Asser aus Ettlingenweier. An der südöstlichen Ecke fuhr P. den Kraftstoffbehälter an. Dieser wurde auf den Gehweg geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er um 19.45 Uhr verstarb.

Auf die Berufung des Angeklagten hob die II. Große Strafkammer das Urteil der Vorinstanz auf und sprach den Angeklagten frei.

So einfach ist das Selbstschneidern

Schneiderlehrgang, 32 Seiten mit vielen Fotos und Zeichnungen, Preis DM 1.00, (Gruner & Weber, Verlagsgesellschaft mbH, Wiesbaden, Adolfsallee 41).

Die uns vorliegende Broschüre ist wohl eines der willkommensten Hilfsmittel für die Hausfrau. An der Herstellung eines Kleides und unter Einschaltung vieler Fotos und Zeichnungen, durch die die einzelnen Arbeitsgänge erläutert werden, wird ein Schneiderkurs erteilt, der es auch der weniger erfahrenen Frau ermöglicht, alle ihre Wünsche in die Tat umzusetzen.

Der Lehrgang ist deshalb besonders wichtig, weil ein großer Teil von Frauen bestenfalls durchschnittliche Kenntnisse im Schneidern hat.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Zwei bezwangen den Kanal

Der 41jährige Engländer Phil Bisling und der 22 Jahre alte ägyptische Student Abdel Latif Abu Heif haben von Cap Gris Nez (Frankreich) aus den englischen Kanal durchschwommen. Der Ägypter hatte die 21-Meilen-Strecke (33,6 km) in 15:42 Stunden zurückgelegt, während der Engländer 10 Minuten länger benötigte.

Die neuen Amateur-Boxmeister

Nach einer Woche harter Vorkämpfe fielen die Entscheidungen bei den Deutschen Meisterschaften in Hamburg. Dabei setzten sich ziemlich eindeutig die süddeutschen Vertreter durch, die die Hälfte der Titel einheimsten. Württemberg brachte allein sechs Vertreter in die sechs Endrundenkämpfe. Von den Titelhaltern qualifizierten sich drei für Endkämpfe und behaupteten sich dabei erfolgreich.

Die Endkämpfe hatten folgende Ergebnisse: Fliegen: Basel-Weinheim Sieger über Warme-Stuttgart. Bantam: Schildan-Düsedorf Sieger über Salewski-Westfalen. Feder: Bieber-Oldenburg Sieger über Johann-Westfalen. Leicht: Grabarz-Stuttgart Sieger über Appler-Bayern. Halbschwergewicht: Schilling-Zellheim Sieger über Hüb-

mann-Stuttgart. Welter: Bihler-Stuttgart Sieger über Federau-Eschweiler. Halbmittel: Borreck-Braunschweig Sieger über Jopke-Essen. Mittel: Stadsky-Borsten Sieger über Ihlein-Neckaralbm. Halbschwergewicht: Pfirrmann-Weinheim Sieger über Gruber-Stuttgart. Schwergewicht: Rau-Bielstein Sieger über Rosenberg-Frankfurt.

K.o.-Niederlagen in Mannheim

Beim ersten internationalen Berufsboxen in Mannheim kamen die amerikanischen Boxer aus dem „Boxstall“ des Barons von Stümme vor 3500 Zuschauern zu überlegenen Siegen.

Im ersten Mittelgewichtskampf besiegte Angelee (USA) den Heidelberger Hans Krüchten nach mehreren Niederschlägen in der 3. Runde k.o. Der zweite Mittelgewichtskampf zwischen King (USA) und Horst Georgi (Dortmund) wurde in der dritten Runde wegen zu großer Überlegenheit des Amerikaners abgebrochen. Den schönsten Kampf des Abends lieferten sich ebenfalls im Mittelgewicht der Franzose Invernizzi und der Bremer Horst Kemena, die sich über 8 Runden unentschieden trennten. Im Halbschwergewicht stand sich der Amerikaner Ellis und Heinz Jakobsen (Bremen) gegenüber.



Der Pforzheimer Schneider stellte mit 4,20 m einen neuen deutschen Rekord auf

Deutscher Sieg im Schwimmländerkampf

Mit 33:27 Punkten gewannen die deutschen Schwimmerinnen in Trient den Länderkampf gegen Italien. Die 100-m-Kraul gewann Rebling in 1:11,5, während die Italienerin Caligaris über 400 m die Deutsche auf den zweiten Platz vertrieb. Schmidt und Lörper sowie Herrbruck und Herbers belegten die ersten Plätze über 200-m-Braut bzw. 100-m-Rücken. Die 4x100-m-Staffel wurde eine Beute der Italienerinnen.

25. Badischer Schachkongress in Weinheim

Mit einem Meisterturnier, an dem sich 18 Träger des badischen Meistertitels beteiligten, wurde in der Weinheimer Stadthalle der 25. Badische Schachkongress eröffnet. 148 badische Spitzspieler, darunter 7 Jugendliebe, werden bis zum kommenden Samstag nach den Regeln des „Schweizer Systems“ den Meister von Baden ermitteln, der bei den Spielen um die Deutsche Schachmeisterschaft die badischen Farben vertreten wird. Der Meister von Baden 1950, Dr. Lauterbach, Heidelberg, hat seine Teilnahme am Turnier abgesagt.

Rheinwasserstand am 28. 7.: Konstanz 466 (-3); Breisach 318 (-13); Straßburg 370 (-10); Maxau 559 (-12); Mannheim 440 (-8); Caub 314 (+4)

Wettervorhersage

Am Montag zunächst heiter mit Temperaturanstieg auf nahe 30 Grad. Am Nachmittag und Abend von Südwesten her einsetzende Gewitterbildung, die zum Teil bis zur Nacht anhält. Außer örtlichen Gewitterböen schwache, von Südost auf Südwest drehende Winde. Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) + 20°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen. Schöllbronner Straße 5, Telefon 187. Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Ein Leben für die Fliegerei

Der Vortrag des Luftsportvereins Albgau am vergangenen Mittwoch war trotz des mäßigen Besuches ein voller Erfolg. Die Segelfiegerin und Fallschirmfliegerin Frau Lola Schröter-Taucher plauderte und erzählte zu ihren selbstangefertigten Lichtbildern aus der Segelfliegerzeit nach dem ersten Weltkrieg. Es ist bestimmt kein alltäglicher Beruf, wenn man sich wie Frau Schröter durch Fallschirmspringen das Brot verdient. Sie sagte unter anderem: „Nur wer schon geflogen ist, weiß die Schönheit zu beschreiben, wenn man langsam und lautlos durch die Lüfte segelt, wenn unter einem ein Wolkenmeer liegt, das durch die Sonne in viele Farben verwandelt wird, oder man taucht in die Wolken ein, alles trübe und naß, ein komisches Gefühl, und dann nähert sich langsam die Erde, man kommt sich geborgen vor, wenn man sie sieht und doch treibt einem die Sehnsucht immer wieder in die Lüfte.“

Lola Schröter brach den damaligen Weltrekord im Fallschirmspringen und immer wieder stieg sie in die Maschine, um aus 2, 3, 5 und dann — mit einer Ausrüstung von 60 Pfund Gepäck (Sauerstoffgerät, Pelzanzug, Kamera usw.) — aus 7500 Meter Höhe abzuspringen. Der Aufstieg in diese Höhe, es war 1925, dauerte damals noch eine Stunde, das ist sehr lange, wenn man bedenkt, daß diese Höhe heute in ein paar Minuten erreicht wird. Dabei hatte sie einen Temperaturunterschied von 50 Grad zu überwinden — unten hatte es 15 Grad Wärme und oben 35 Grad Kälte. Diesen Absturz führte sie 50 km über Land und landete in einer Zeit von 28 Minuten, vom Absprung an gerechnet, glatt am Rande des Holtensauersees.

Auf diese Art führte sie 160 Absprünge durch, die zum Teil für die Versuchsanstalten

und Wetterwarten von großer Bedeutung waren. Mit diesen dabei verdienten Mitteln kaufte sie sich ein Sportflugzeug, das aber leider bald in die Brüche ging. Nun, sie ließ den Kopf nicht hängen und flog, wie alle, die damals kein Geld hatten, eben ohne Motor. Doch wer die Lichtbilder sah, weiß, was das hieß. Sie ging nach Grunau im Riesengebirge. Dort wurde gebaut und mühsam wurden dann die Einzelteile jedesmal hinaufgeschleppt auf den Schultern, und nur sehr langsam schafften sich die nötigen Hilfsmittel an. Zuerst ein zweirädriger Karren, dann ein Pferd und dann ein Auto, ein alter Mercedes, der auf der selbstgebaute Straße keuchte und stöhnte, bis er die Startstelle in Höhe von 1900 Meter erreichte. Es klingt unglaublich, wenn man heute sagt, daß sie damals Segelflieger gegeben hat, die mit 3 Mark eine Woche lebten, anspruchslos und mit dem einen Ziel vor Augen, fliegen und nochmals fliegen. Frau Schröter führte dann später der Weg auf die Wasserkuppe (Rhön), wo sie auf Einladung des alten Ursinns, der auch heute noch lebt, den ersten Fallschirmsprung aus einem Segelflugzeug vorführte, um zu zeigen, daß man auch aus einem Segelflugzeug ohne weiteres abspringen kann. Was diese Frau damals leistete, beweist, daß sie später mit dem Segelflugzeug abstürzte, sich beide Beine brach, und zwar den einen 6 und den anderen 4 mal und anschließend trotzdem wieder weiter flog.

Wer Lola Schröter hörte, weiß, was Fliegen heißt, und durch ihren begeisterten Vortrag hat sie in den Herzen der Zuhörer eine gute Erinnerung hinterlassen. Mit der anschließend erfolgten Vorführung von Segelflugfilmen von Wolf Hirth war dieser vom Luftsportverein Albgau veranstaltete Abend beendet. H. F.

Sommer-Schluss-Verkauf
ist äußerst wichtig, daß man prüft — vergleicht und dann erst kauft!!!
LEDERHOSEN
Kinderhosen ab 10.- DM
Herrenhosen ab 28.50 DM
Elegante Herren- und Damenshorts
La Elchlederhosen nach Maß
Trachtenanker Gr. 2-6 12.- DM, Gr. 8-12 14.- DM
Buschhemden ab 10.- DM
Geschw. Wagner Sportbekleidung
Wir reparieren auch Ihre defekten Hosen

gegen Kopfschmerz: PETRIN

Jersey-Röcke
in allen Größen, schöne Biesen-Verarbeitung
von 13.- bis 24.90 DM

Jersey-Reste
eingetroffen, sehr preiswert empfiehlt
Frau Ott
Restgeschäft, Mühlstr. 33

ZU VERMIETEN
Möbliertes Zimmer an soliden Herrn zu vermieten.
Angeb. unter 2558 an die EZ

Schönes möbliertes Zimmer
(beschlagnahmefrei) auf 1. 8. an ruhigen Mieter zu verm.
Angeb. unter 2563 an die EZ

ZU VERKAUFEN
Weiß em. Küchenherd umzugs- halber billig abzugeben.
Wehrmann, Langensteinbach
Kelttenstraße 10

Ein Stück schöner Weisen zu verkaufen.
Zu erf. unter 2564 in der EZ

Diverse Möbelstücke, Tische, Schränke, Stühle, Herd, Chaiselongue und dergl. zu verk. Anzus. nach 18.00 Uhr im „Grünen Winkel“, II. Stock

STELLENANGEBOTE
Frau für den Haushalt von 10-13 Uhr gesucht.
Angeb. unter 2557 an die EZ

Hausgehilfin bei gutem Lohn in gepflegten 3-Personen-Haushalt täglich von 8.00 bis 15.00 Uhr gesucht.
Gromer, Ruppurr, Tulpenstr. 39

SCHÖPF AUS DEM VOLLEN.
VOM 30. 7. BIS 11. 8.
IM SOMMER SCHLUSS VERKAUF BEI Schöpf
DAMEN-KLEIDUNG
HERREN-KLEIDUNG
KINDER-KLEIDUNG
STOFFE UND WÄSCHE
KARLSRUHE MARKTPLATZ

VERSCHIEDENES
Autogarage
ab 1. August zu vermieten.
Zwei gebrauchte Weinfässer 64 und 115 Ltr. zu verkaufen.
Zu erf. unter 2568 in der EZ

Neda-Früchtewinkel
für gereinigten Saft
einschließlich mild zuckerhaltig
Sicher zu haben
Badenia-Drog. Rud. Chemnitz

ALTERSBESCHWERDEN
hohen Blutdruck
verhüten
SUKA KNOBLAUCH KAPSELN
Immer frisch erhältlich bei
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Ettlingen
Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft A.-G.

Fahrplan für Omnibus-Schnellverkehr Karlsruhe — Herrenalb
gültig ab 1. August 1951
Table with columns for Karlsruhe Hbf an, Bundesbahnanschlüsse in Richtung von/nach, Karlsruhe Hbf ab, and various station names like Hamburg, Köln, Rheinland, Mannheim, Bingen, Basel, Konstanz/Lindau, Stuttgart, München, Tübingen, Freudenstadt, Heilbronn.

SPORT-NACHRICHTEN DER ETTLINGER ZEITUNG

Große Leistungssteigerung bei den Leichtathleten

Bestleistungen und Rekorde in Düsseldorf — Außenseiter setzten sich durch

In Düsseldorf wurden bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften nicht weniger als 51 Mal die Leistungen von 1929 übertroffen. Bei den Männern ist dies über 400 m, 1500 m, 5000 m, 1000 m H., 4x400 m, 3x1000 m, Stabhochsprung und Speerwerfen der Fall, während bei den Frauen die Zeit über 80 m Hürden und die Leistungen im Diskus- und Speerwerfen übertroffen wurden. Süddeutschland schalt mit zwölf Meisterschaften am besten ab, vor West (11), Nord (9) und Berlin (8). Drei deutsche Rekorde fielen, zwei Nachkriegsbestleistungen, zwei Jahresbestleistungen und eine Europa-Jahresbestleistung. Neun erfolgreiche Titelverteidiger aus Düsseldorf, aber keine Doppelmeister. Erfolgreiche Titelverteidiger waren die Stütz-Kicker mit vier vor EW Koblenz und Werder Bremen mit je drei Meisterschaften.

Im Düsseldorfer Rheinstadion eröffnete am Sonntag der Präsident des Deutschen Leichtathletikverbandes, Dr. Dams, die 51. Deutschen Leichtathletikmeisterschaften, an denen 800 Sportler und Sportlerinnen aus der ganzen Bundesrepublik teilnahmen. Unter den 12000 Zuschauern befand sich auch der Europapresident des Internationalen Leichtathletikverbandes, Paul Mericamp (Frankreich).

Im Stabhochsprung stellte der Pforzheimer Julius Schneider mit 4,29 Metern einen neuen deutschen Rekord auf. Ganz hervorragende Kämpfe gab es in den Staffeln Wettbewerben, wobei der Krefelder SV 1910 über 4x400 m mit 3:14,8 Min. und Rotweil Oberhausen über 3x1000 m mit 7:27,4 neue deutsche Rekorde aufstellten. Aber auch die 4x100-m-Staffel zeigte ein phantastisches Rennen, denn Eintracht Frankfurt, Preußen Krefeld und Phoenix Ludwigshafen gingen in gleicher Zeit von 42,1 Sek. mit kaum sichtbaren Abständen über die Ziellinie. Bei den Einzelwettbewerben endete der erwartete Zweikampf zwischen Gester-Krefeld und Haas-Nürnberg mit einer

neuen Europa-Jahresbestzeit, wobei Geister mit 47,2 den Nürnberg mit einer Zehntelsekunde schlagen konnte. Silber-Lorbeer für Marga Petersen und Schade. Der zweite Tag der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften vor 40000 Zuschauern im Düsseldorfer Rheinstadion wurde wieder zu einem großartigen Erlebnis. Vizekanzler Blücher nahm die Siegerehrung vor. Mit wenigen Worten charakterisierte er den Stand der deutschen Leichtathletik: „Wir sind nicht nur wieder im Kommen, wir sind wieder da!“ Als beste Vertreter wurden Marga Petersen (Werder Bremen) und Herbert Schade (Barmen) mit dem Silberlorbeer ausgezeichnet. Dr. Karl Ritter von Hall verlieh den Rodolf-Harbig-Gedächtnispreis an den Karlsruhe-Bückermeister Wolf, der als Hammerwerfer für seine hervorragenden Leistungen ausgezeichnet wurde.

Die Leichtathletikmeister 1951

- Männer**
- Kugelstoßen:** 1. Theurer, SpVgg. Feuerbach, 14,77 Meter; 2. Hipp, TSG Ballingen, 14,67 m.
- Wurfbau:** 1. Gölbel, SV 99 Korbach, 7,18 m; 2. Fritz Gilm, Eintracht Frankfurt, 7,04 m.
- Stabhochsprung:** 1. Schneider, Pforzheim, 4,29 m (neuer deutscher Rekord); 2. Stübke, München, 3,70 Meter.
- Hammerwerfen:** 1. Wolf, Karlsruhe, 56,96 m; 2. Storch, Fulda, 54,41 m; 3. Blask, Frankfurt, 51,77 m.
- 1000-m-Lauf:** 1. Krzycki, Viktoria Hamburg, 31:45,2 Min.; 2. Hesselmann, Dinslaken, 31:36,2 Min.; 3. Eberlein, 1909 München, 32:33,3 Min.
- Marathonlauf:** 1. Höpfer, TK Hannover, 1:46:08 Std.; 2. Kuderak, Werdohl, 1:48:32 Std.
- 10-km-Gehen:** 1. Löttje, Braunschweig, 47:51,2; 2. Hesselmann-Dinslaken, 48:24,2; 3. Eberlein-München, 49:03,8.
- Speerwerfen:** 1. Sick-Stuttgart, 69,34 m; 2. Schmidt, Bellingen, 62,85 m; 3. Will-Rendsburg, 62,01 m.
- 500 m:** 1. Kraus, München, 2:14,2; 2. Zandt, Stuttgart, 2:14,1; 3. Kosma, Schwandorf, 2:13 Sek.
- 400 m:** 1. Geister, Krefeld, 47,2 (neue Europabestzeit); 2. Haas, Nürnberg, 48,3 Sek.
- 300 m:** 1. Cleve, Krefeld, 1:38,6 (Nachkriegsbestzeit); 2. Uhlheller, Frankfurt, 1:39,1 Min.
- 200 m:** 1. Schade, Barmen, 1:18,8; 2. Müller, München, 1:19,4 Min.
- Marathon-Meisterschaft (Mannschaftswertung):** 1. TK Hannover 2:54:18,9 (Störfer 1., von Hans-Krüger 1. und Rodowski 2.); 2. FSV Frankfurt 9:27:06,9 Stunden.
- Hochsprung:** 1. Bähr, Neumünster, 1,91; 2. Neumann, Frankfurt, 1,83 m.
- Dreisprung:** 1. Bodenhausen, Woburn, 14,82; 2. Trozowski, Werdohl, 14,22; 3. Müller, Feudenheim, 14,23 m.
- Diskuswerfen:** 1. Rosendahl, Badewald, 48,97; 2. Zand, Bremen, 45,92 m.
- 15 km Bahrgehen:** 1. Löttje, Braunschweig, 57:51,2; 2. Schwertel, Limburg, 58:21,4 Min.
- 400 m Hürden:** 1. Koblhoff, Koblenz, 3:04 (Nachkriegsbestzeit); 2. Sallen, Hörde, 3:14; 3. Scharr, Feuerbach, 3:24 Sek.
- 500 m Hindernis:** 1. Gude, Ellingen, 9:27,4 (neue deutsche Bestzeit); 2. Gude, Ellingen, 9:27,4 (neue deutsche Bestzeit); 3. Kynast, Braunschweig, 9:32,4 Min.

4x100-m-Staffel: 1. Eintracht Frankfurt 42,1; 2. Preußen Krefeld 42,1; 3. Phoenix Ludwigshafen 42,1 Sek.

4x400-m-Staffel: 1. Krefeld 1910 3:14,8 (neuer deutscher Rekord); 2. Rotweil Koblenz 3:15,4; 3. MTV Wolfenbüttel 3:18,8 Min.

3x1000-m-Staffel: 1. Rotweil Oberhausen 7:27,4 (neuer deutscher Rekord); 2. SpVgg. Feuerbach 7:28,2; 3. TK Hannover 7:32,3 Min.

Frauen

Diskuswerfen: 1. Werner, Preußen Münster, 42,72 Meter; 2. Sonnack-Uhrke, TK Hannover, 41,95 m.

Hochsprung: 1. Fauth, Stuttgarter Kickers, 1,33 m (Stichkampf); 2. Lockemann, Göttingen, 1,33 m; 3. Gerschler, Freiberg, 1,33 m.

100 m: 1. Petersen, Bremen, 12,2; 2. Sander-Donmagala, Dinslaken, 12,3; 3. Knab, Heidelberg, 12,4

200 m: 1. Hertneck Stuttgart, 25,4; 2. Neukirch, Krefeld, 25,8 Sek.

300 m Hürden: 1. Sander-Donmagala, Dinslaken, 1:16; 2. Seeböckner, FC Nürnberg, 1:17; 3. Fauth, Stuttgart, 1:19 Sek.

4x100-m-Staffel: 1. Werder Bremen 48,4 (neue Jahresbestzeit); 2. SSV Wuppertal 48,3; 3. FC Nürnberg 48,5 Sek.

Wurfbau: 1. Fauth, Stuttgart, 1,80; 1. v. Nitsch-Braunmann, Hannover, 1,73 m.

Kugelstoßen: 1. Kille, Schütter, 12,26; 2. Krell, Pirmasens, 12,23; 3. Köhler, Heidelberg, 12,23 m.

Speerwerfen: 1. Müller, Koblenz, 46,49; 2. Groß, Nürnberg, 42,81 m.



Frl. Hertneck (Stuttgarter Kickers) wiederholte ihren Sieg im 200-m-Lauf

Ascaris Sieger auf dem Nüchbegeing

Pietsch ausgefallen — Fangio Weltmeister 1951

Der „Große Preis von Deutschland“ wurde dann von dem Italiener Alberto Ascari auf Ferrari gewonnen. Zweiter wurde der Argentinier Juan Manuel Fangio auf Alfa Romeo vor seinem Landsmann Froiland Gonzales auf Ferrari. Ascari feierte damit seinen zweiten Sieg in einem Großen Preis von Deutschland. Der Italiener hatte bekanntlich im vergangenen Jahr ebenfalls den „Großen Preis von Deutschland“ gewonnen. Der Italiener Luigi Villorost, ebenfalls auf Ferrari, kam auf dem vierten Platz. Der einzige deutsche Teilnehmer, Paul Pietsch, mußte das Rennen nach zwei Stürzen aufgeben. Der 14. „Große Preis von Deutschland“ für Rennwagen nach Formel 1, der als 6. Lauf für die Automobil-Weltmeisterschaft 1951 gewertet wird, wurde 11 Minuten nach 12 Uhr gestartet. Am Start befanden sich die Elite der internationalen Automobil-Rennfahrer, 22 Fahrer aus sieben Nationen, darunter als einziger Deutscher Paul Pietsch auf einem 1,5-Liter-Kompressor Alfa Romeo. Das Rennen ging auf dem 30,8 km langen Kurs über 30 Runden = 456,2 km.

Beim Start setzte sich Fangio auf seinem knallroten Alfa Romeo an die Spitze. Nach der ersten Runde führte Fangio vor Ascari, Gonzales und Farina. Paul Pietsch lag auf dem fünften Platz vor Taruffi und Villorost.

Fangio baut seine Führung aus

Fangio konnte seine Führung weiter ausbauen und lag nach der zweiten Runde bereits 600 m vor Ascari. Auf dem dritten und vierten Platz folgten Gonzales und Farina. Pietsch wurde während dieser Runde in einer Kurve aus der Bahn gefahren, konnte jedoch das Rennen fortsetzen. Etwas später konnte er selbst beisehen. Pietsch mußte dann an den Boxen sein linkes Hinterrad auswechseln. Chiron hielt bereits zum zweiten Mal an den Boxen und ging erneut ins Rennen. Der Schweizer Maserati-Fahrer de Graffenried ist ausgeschieden.

Duell Fangio — Ascari

Im Verlauf der fünften Runde übernahm Ascari die Spitze und führte das Feld vor Fangio, Gonzales und Farina. Die beiden Talbot-Fahrer Chiron und Etzelin (beide Frankreich) haben wegen Maschinenschaden aufgegeben. Fangio hielt während der sechsten Runde zum Reifenwechsel und Aufhängen an den Boxen und verlor eine Minute, holte jedoch auf und konnte wieder die Spitze übernehmen.

Der Weltmeister 1950, der Italiener Farina (Alfa Romeo) gab in der achten Runde auf. Deutschlands „Hoffnung“, Paul Pietsch, hat durch einen weiteren Boxenaufenthalt erneut an Boden verloren und liegt eine Runde hinter der Spitze. Fangio mußte nach der 14. Runde an den Boxen halten und Ascari an sich vorbeubringen lassen. Der Franzose Simon auf Simen-Godini gab wegen Maschinenschaden auf.

Fangio fuhr die schnellste Runde des Tages mit 137,9 Stk/m und lag nach der 13. Runde nur noch 75 m hinter As-

carri vor Gonzales. Der Schweizer Brance mußte aufgeben.

Ascari vor Fangio und Gonzales

Zu Beginn der 20. und letzten Runde hatte Ascari seinen Vorsprung gegenüber Fangio auf 20 Sekunden ausgedehnt und ging mit Abstand als Erster durchs Ziel.

Der „Große Preis von Deutschland“ hat bereits die Entscheidung über die Weltmeisterschaft gebracht. Der Weltmeister 1951 heißt Juan Manuel Fangio (Argentinien). Fangio hatte in vorgegangenen Wertungsläufen bereits 21 Punkte gesammelt. Mit dem zweiten Platz beim Großen Preis von Deutschland und der schnellsten Tagesrunde hat Fangio weitere 7 Punkte erhalten und somit insgesamt 28 P. Der noch ausstehende Große Preis von Italien kann dieses Ergebnis nicht mehr beeinflussen, da der Zweite, Ascari, mit 17 Punkten den Argentinier nicht mehr einholen kann.

Moss bei den Kleinwagenrennen

Mit dem Start des Kleinwagenrennens nach Formel III für Rennwagen bis zu 500 cm ohne Kompressor begann vor nahezu 20000 Zuschauern der 14. „Große Preis von Deutschland“. Bei herrlichem Sonnenschein starteten in diesem Rennen 20 Wagen über 6 Runden = 121,6 km. Das Rennen endete mit einem dreifachen englischen Sieg. Erster wurde der Engländer Brandon vor Brown und Whitehouse. Der Favorit des Rennens, der Engländer Moss, der einen neuen Kleinfahrer steuerte, gab in der zweiten Runde auf, nachdem er mit 117 Stk/m einen neuen Rundenrekord aufgestellt hatte.

Die Sieger

Formel III: 1. Brandon-England (Cooper) 1:12:55,3 Std. = 112,5 km/h; 2. Brown-England (Cooper) 1:13:26 Std. = 112,3 km/h; 3. Whitehouse-England (Cooper) 1:13:26,7 Std. = 111,4 km/h.

Stand der Automobil-Weltmeisterschaft: 1. Fangio (Argentinien) auf Alfa Romeo, 28 Punkte; 2. Ascari (Italien) auf Ferrari, 17; 3. Dr. Farina (Italien) auf Alfa Romeo, 15; 4. Gonzales (Argentinien) auf Ferrari, 13; 5. Villorost (Italien) auf Ferrari, 13.

Sandbahnrekorde in Herxheim

Sieg fuhr 102,6 — Ausländer distanziert

Zum 23. Herxheimer Sandbahnrennen hatten sich rund 25000 Zuschauer eingefunden. Dem Jubiläumsrennen wohnte auch der Regierungschef der Pfalz, Dr. Pfeiffer, bei. Es wurden sechs neue Klassenrekorde aufgestellt. Held des Tages war Sieg (Gröbenzell), der im Sonderlauf um die Verbesserung der Bahnrekorde, der auf 96,6 Stk/m stand, die glänzende Zeit von 102,6 Stk/m fuhr. In der ersten Runde dieses Rennens erreichte er sogar 104,6 Stk/m. Die am Start erschienenen ausländischen Fahrer Killinger (Wien) und van Diejk (Holland) mußten sich der überlegenen Fahrweise der deutschen Spitzenfahrer beugen. Sämtliche Rennen verliefen ohne Zwischenfall.

Ein Schweizer gewann die „Tour“

Hugo Koblet vor Geminiani

Die 28. „Tour de France“, die in 24-Tages-Etappen über eine Gesamtdistanz von 4992 km führte, endete mit dem überlegenen Sieg des Schweizer Hugo Koblet.

Koblet wiederholte damit den Tour de France-Sieg seines Landsmanns Ferdi Kübler, der im vergangenen Jahr die schwierigste Radrundfahrt der Welt gewonnen hatte.

Den Sieg in der letzten und längsten Etappe von Dijon über 122 km nach Paris holte sich der Franzose Deledda in 9:58,19 Stunden vor Magni und Ockers.

Die 23. und vorletzte Etappe von Genf-Schweiz nach Dijon (Frankreich) hatte der Belgier Geminiani Dertjcke gewonnen.

Gesamtklassement: 1. Hugo Koblet (Schweiz) 142:20,14 Stunden; 2. Ralph Geminiani (Frankreich), 142:42,14; 3. Lucien Lazarides (Frankreich), 142:44,39; 4. Gino Bartali (Italien), 142:49,23; 5. Stan Ockers (Belgien), 142:53,07; 6. Pierre Barbotin (Frankreich), 142:56,54; 7. Florenzo Magni (Italien), 142:59,29; 8. Gilbert Bauvin (Frankreich), 143:06,87; 9. Bernardo Ruiz (Spanien), 143:06,99; 10. Fausto Coppi (Italien), 143:07,95.

Mannschaftswertung: 1. Frankreich, 428:47,36 Stunden; 2. Belgien, 427:32,13; 3. Italien, 428:30,49; 4. Ostfrankreich, 428:35,26; 5. Westfrankreich, 429:03,14; 6. Schweiz, 429:32,55 Std.; 7. Spanien, 431:32,55; 8. Ile de France, 432:18,15; 9. Paris, 432:33,05 Stunden.

Einen K.o.-Sieg in der 1. Runde errang in Seattle (Washington) der Amerikaner Matthews gegen Lloyd Marshall.

Ausfälle bei der Rad-Rundfahrt

Corrieri und Müller Etappensieger — Impanis führt

Die 5. Etappe der deutschen Rad-Rundfahrt wurde bei drückender Hitze ausgefahren. Sämtliche Ausreißversuche wurden vom Feld gestoppt. Mit einem Spitzenfeld von 33 Fahrern wurde über schlechte Anfahrtsstraßen das Etappenziel Bad Reichenhall erreicht. Die schlechte Beschaffenheit der Straßen führte kurz vor dem Ziele zu zwei bedauerlichen Stürzen von Cerami (Italien) und dem Chemnitzer Hermann Schild deren Folgen sich im Augenblick noch nicht übersehen lassen. Spurtieger in Reichenhall wurde Heinz Müller (Schwenningen) vor Theodor Bergelin (Hildesheim) und de Corte (Belgien). Das gesamte Feld wurde mit gleicher Zeit bewertet bis auf den einzigen abgefallenen Fahrer Schulz-Johann.

Die 6. Etappe von Ravensburg nach Augsburg war eine ausgesprochene Hitze-Etappe. Unterwegs gaben Born (Schweiz) und Pankoke (Bielefeld) auf, so daß von 34 Startern noch 26 im Rennen blieben. Eine vierköpfige Gruppe mit Corrieri (Italien), de Corte (Belgien), Berger (Hildesheim) und L. Hörmann machten sich allein davon und hatte zeitweilig einen Vorsprung von 10 Minuten. Am Ziel feierte den Spurtieg Corrieri mit doppelter Reifenstärke vor Berger; de Corte (dichtauf), 4. L. Hörmann (München) 6:45,20, 5. Peeters (Belgien) 6:51,48, 6. Müller (Schwenningen) 6:51:48,1, 7. Hendrickx (Belgien) und das übrige Feld in gleicher Zeit.

Die Deutschen abgeschlagen

Gesamtwertung nach der 6. Etappe: 1. Impanis (Belgien) 62:24,07 Stunden, 2. de Santi (Italien) 62:26,33, 3. Schär (Schweiz) 62:28,59, 4. Kirchen (Luxemburg) 62:31,25, 5. Peeters (Belgien) 62:32,13, 6. Hendrickx (Belgien) 62:33,52, 7. H. Schwarzenberg (Aachen) 62:34,57, 8. Gyselsynck (Belgien) 62:37,51, 9. Pfannenmüller (Nürnberg) 62:39,99 Stunden.

Bei einem internationalen Steherrennen in Bochum teilten sich der französische Weltmeister Lesueur und Ex-Weltmeister Lohmann die Siege. Lesueur siegte im Robert-Eise-Gedächtnisrennen über 25 km, während Lohmann das „Goldene Rad von Bochum“ über 50 km in 43:20,1 Minuten gewann.

Unser Davis-Cup-Team geschlagen

Von Crumm trat im letzten Einzel nicht an

Im dritten Einzelspiel des Europazonen-Finales um den Davis-Cup in Baastad (Schweden) zwischen Schweden und Deutschland besiegte Bergelin den Kölner Buchholz 6:0, 5:7, 6:4, 6:3. Im letzten Spiel der Begegnung besiegte Sven Darlén den für Gottfried von Crumm angetretenen Helmut Guis mit 6:0, 6:2, 6:1. Schweden errang damit gegen Deutschland einen klaren 3:0-Sieg.

Bereits am 1. Tag verlor von Crumm gegen Schwedens 25jährigen Meister Bergelin 6:1, 6:1, 6:4 und im zweiten Spiel hatte Buchholz keine Chance gegen den 22jährigen Davidsson und unterlag 6:2, 6:1, 6:4. Die schwedischen Spitzenspieler hatten auch das Doppel gewonnen, obwohl von Experten des Auslandes ein deutscher Sieg (Hildesheim) und de Corte (Belgien) unterlagen Bergelin-Davidsson 9:7, 9:7, 6:10, 6:2.

Eines ist sicher: Deutschland darf mit diesem Vordringen des deutschen Teams zufrieden sein, das sich mit seinen Erfolgen über Jugoslawien, Dänemark, Belgien und Italien an die zweite Stelle in Europa setzte.

Deutscher Rudersieg in Wien

Auf der Regattastrecke der Wiener „Alten Donau“ wurde der Dreierkajak im Rudern zwischen Österreich, Deutschland und Jugoslawien ausgetragen. Im Gesamtklassement siegte Deutschland mit 20 Punkten vor Jugoslawien (14) und Österreich (10).

Einer: 1. Günther Lange (Deutschland) 8:17,2. **Doppel-Zweier:** 1. Deutschland 7:27,8. **Vierer:** 1. Deutschland 7:27,8. **Vierer o. 8:** 1. Jugoslawien 7:18,3, 2. Österreich 7:20,9, 3. Deutschland 7:41,1. **Adler:** 1. Deutschland 6:18,7.

Im Finale der internationalen Deutschen Golfmeisterschaften in Hamburg-Falkenstein siegten der Amerikaner Joe Case bei den Herren und die Kölnerin Ilse Gross bei den Damen.

Rad-Ländekampf in Mannheim

Pfälzische und badische Siege

Anlässlich der Gedächtnisfeier zu Ehren des vor 288 Jahren verstorbenen Erfinders des Fahrrads, des Freibirnen von Drais, fanden auf der Phönix-Kampfbahn in Mannheim internationale Radrennen und ein inoffizieller Radländlerkampf Deutschland — Schweiz — Frankreich statt.

Der Ländekampf, der in einem Zeitfahren über eine Runde sowie einem Mannschaftsverfolgungsrennen über 400 Meter ausgetragen wurde, sah die deutsche Mannschaft Grünwald-Schmitt, Wiesbaden, mit 13 Punkten als Sieger vor dem Schweizer Paar Siev-Marty mit 8 Punkten und dem französischen Paar Dantny-Boulton mit 6 Punkten. Im 100-Runden-Mannschaftsrennen, in dem ebenfalls deutsche, Schweizer und französische Mannschaften starteten, ging es um den „Fährherr-von-Drais-Gedächtnispreis“ der Stadt Mannheim. Am Start erschienen 13 Mannschaften.

Die Kanumeister

Zweier-Kajak Senoren 10 km: Mannheimer Kanu-Gesellschaft (Steinhilber/Breitenstein) 4:20,4. **Einer-Kajak Männer 10 km:** 1. VFW Mannheim-Badhofen (Waldel) 5:14, 2. VFW Mannheim-Badhofen (Waldel) 5:18, 3. VFW Mannheim-Badhofen (Waldel) 5:22, 4. VFW Mannheim-Badhofen (Waldel) 5:26, 5. VFW Mannheim-Badhofen (Waldel) 5:30, 6. VFW Mannheim-Badhofen (Waldel) 5:34, 7. VFW Mannheim-Badhofen (Waldel) 5:38, 8. VFW Mannheim-Badhofen (Waldel) 5:42, 9. VFW Mannheim-Badhofen (Waldel) 5:46, 10. VFW Mannheim-Badhofen (Waldel) 5:50.

23. Badischer Schachkongress in Weinheim

Mit einem Meisterturnier, an dem sich 18 Träger des badischen Meistertitels beteiligten, wurde in der Weinheimer Stadthalle der 23. Badische Schachkongress eröffnet. 140 badische Spitzenspieler, darunter 37 Jugendliche, wurden bis zum kommenden Samstag nach den Regeln des „Schweizer Systems“ der Meister von Baden ermittelt, der bei den Spielen um die Deutsche Schachmeisterschaft die badischen Farben vertreten wird. Der Meister von Baden 1950, Dr. Lauterbach, Heidelberg, hat seine Teilnahme am Turnier abgelehnt.

Siegreiche Mannheimer Kraftsportler

Der RSV Worms unterlag im Gewichtsbereich dem RSV Mannheim mit 2955 zu 2023 Punkten. Die beste Leistung vollbrachte der Wormser Leichtgewichtler Gorgnet, der im olympischen Dreikampf 279 Pfund zur Höchststrecke brachte. Die Wormser Ringer mußten den Mannheimern einen knappen 4:3-Sieg überlassen. Umrahmt waren die Schwerkampfstände von Darbietungen der Artistengruppen unter Leitung von Karl Ehrhardt.

Die Staffel des Wormser Boxclubs 1928 schlug den TV Aschaffenburg mit 12:6 Punkten.

In der Sporthalle des Marktgebäudes in Mannheim trafen sich die Gewichtheber und Ringlermannschaften von Heidelberg und Mannheim zu einem Vergleichskampf. Heidelberg gewann in Abwesenheit des zweiten deutschen Meisters Spatz, Feudenheim, das Ringen mit 2:3, während die Mannheimer Gewichthebersmannschaft mit 2965:2965 im Vorteil blieb.

Kanu-Elite maß sich in Mannheim

Bei der badischen Meisterschaftsregatta am Wochenende nahmen die Spitzenspieler und der Nachwuchs der badischen Kanufahrer an der badischen Meisterschaftsregatta teil. Auswärtige Vereine waren überaus stark vertreten. Man sah die bewährten Mannschaften von Stuttgart, Ellingen, Heilbronn, Göttingen, Böttingen, Mainz-Neubach, Bamberg, Wiesbaden, Maxau, Karlsruhe, Mainz-Kastell, Ludwigshafen, Lampertheim, sowie die Vertreter der drei Mannheimer Vereine MGK, VFWW Sandhofen und Neckarau. Im Rennen über 10 km waren die Senoren der Mannheimer KG, Steinbock-Breitenstein im Zweier-Kajak die überlegene Mannschaft. Der mehrfache Meister Noller bewies seine hervorragende Klasse durch einen eindeutigen Sieg im Einer-Kajak, als er fast die Zeit des Zweier-Kajaks erreichte.

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Jugendliche aus Amerika, Australien, England, Frankreich, Holland und der Schweiz sind im evangelischen Jugendheim in Neckarkümmern zusammengelassen, um mit ihren deutschen Gastgebern gemeinsam das Heim instandzusetzen und eine Straße zu legen. (fwb)

Karlsruhe. Wie vom Hilfswerk der Evangelischen Landeskirche Badens mitgeteilt wird, sind beim Hilfswerk von Brandenburg die ersten Sendungen mit hochwertigen Medikamenten aus Baden eingetroffen, die in der Sowjetzone schwer zu beschaffen sind. Die Medikamente wurden von badischen Apothekern gespendet. (fwb)

Karlsruhe. Etwa 10000 Jungen und Mädchen haben sich zu den 182 Wandertagen und Lagern gemeldet, die vom Evangelischen Jugendwerk Baden in den Sommerferien veranstaltet werden. (fwb)

Konfessionelle Lehrerbildung gefordert

Karlsruhe (fwb). Der evangelische Landesbischof von Baden, D. Bender, betonte in einem an den südbadischen Staatspräsidenten Wohlbeherrichten Brief die Notwendigkeit der konfessionellen Lehrerbildung in Baden. Da die öffentlichen Schulen Badens nach der Landesverfassung Simultanschulen (Gemeinschaftsschulen) christlichen Charakters seien, müssten die Volksschullehrer in der Lage sein, ihrer Aufgabe im Sinne der Verfassung gerecht zu werden.

Landesbischof D. Bender hat den Vorsitz des deutschen Verbandes evangelischer Bischöfen übernommen.

Aus der badischen Heimat

Perlenlehrgänge für Berufsschüler

Heidelberg (fwb). In Heidelberg kamen etwa 40 Lehrer und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen, die Lehrgänge für insgesamt 454 Berufsschülerinnen und Berufsschüler aus Nordbaden in den Monaten Juni und Juli in der Nähe von Heidelberg geleitet bzw. im Rahmen dieser Lehrgänge Vorträge gehalten hatten. Auf dem Dilsberg am Neckar und in Wiesloch südlich von Heidelberg waren in jeweils einwöchigen Kursen 16- bis 18jährige Berufsschüler mit Fragen des öffentlichen Lebens vertraut gemacht worden. Für die Belehrung der Jugendlichen wurde nicht die in den Schulen übliche Unterrichtsform gewählt, sondern das Gespräch, Besichtigungen eines Blindenheimes oder einer Taubstummenanstalt, Besuche in öffentlichen Ämtern einer Stadtgemeinde, ein Wandertag und Diskussionen gaben diesen Kurzlehrgängen ihr Gepräge. Einen wesentlichen Teil der Finanzierung dieser Lehrgänge hatte die Abteilung Erziehung der amerikanischen Landeskommission in Stuttgart geleistet.

Bühl wählte die „Blaue Königin“

Bühl (fwb). In Bühl wurde Fräulein Paula Straub aus Bühl-Kappelwindeck zur „Blauen Königin“ für die mittelbadische Zwetschgenlandchaft gewählt. Vertreter der Stadt Baden-Baden beglückwünschten die neue „Königin“ und luden sie als Ehrengast zur Wahl der „Miss Germany“ am 4. August in Baden-Baden ein. Die Wahl fand im Rahmen der Veranstaltung zum Auftakt der Zwetschgenfesttage in Bühl statt. Ein Kinder-Umsag, Heroldsverkündung vom Rathausurm und der Start von nahezu 3000 Kinderluftballonen waren der Wahl vorausgegangen.

Kreuz und quer durch Baden

Mannheim. Die Kellerdecke eines Mannheimer Ruinenrundtisches stürzte ein, als ein Arbeiter mit einem Preßlufthammer auf der Kellerdecke arbeitete. Der Arbeiter stürzte mit der Kellerdecke in die Tiefe. Er wurde lebensgefährlich verletzt. (fwb)

Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr

Seit 105 Jahren besteht sie in Durlach

Durlach (fwb). Karlsruhe-Durlach darf den Ruf für sich in Anspruch nehmen, die erste freiwillige Feuerwehr in Deutschland besessen zu haben. Im Mai 1846 hatte die Stadt die damals modernste fahrbare Spritze erhalten, an der Christian Hengst, der Sohn eines Durlacher Zimmermanns, die jungen Durlacher Männer in der Feuerbekämpfung schulte. Am 8. November 1846 wurde dann die Freiwillige Feuerwehr gegründet, der 232 Männer beitraten. Wenige Monate später, am 28. Februar 1847, bestand das Feuerwehrcorps seine Feuerprobe beim großen Brand des Durlacher Hoftheaters.

Aus Anlaß des 105. Jubiläums wurden dieser Tage die sterblichen Überreste von Christian Hengst vom alten Durlacher Friedhof zum Bergfriedhof in Durlach überführt. 1896 hatte die Stadt dem Gründer der ersten freiwilligen Feuerwehr ein Denkmal gesetzt.

Der Innenminister sprach

Innenminister Fritz Ulrich überreichte der Durlacher Feuerwehr die Grüße der württemberg-badischen Landesregierung. Ulrich betonte, daß die württembergischen und badischen Feuerwehren, die Turnerschaften und Gesangsvereine ihre Wurzeln in der Freiheitsbewegung hätten, die vor 100 Jahren im württemberg-badischen Raum sich besonders eindrucksvoll entfaltet habe.

An dem Festzug... die Durlacher Feuerwehr veranstaltete, nahmen 35 Wehren mit rund 1000 Mann teil.

Streik in der Milchversorgung?

Verhandlungen mit Gewerkschaft abgelehnt. Arbeitsminister Stetter will vermitteln.

Karlsruhe (fwb). Die südwestdeutschen Milchversorgungsbetriebe haben es abgelehnt, mit der Industriegewerkschaft Nahrung, Genuß und Gaststätten erneut über Lohn- und Gehaltsfragen für die Arbeiter der Milchverwertungsbetriebe in den Ländern Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden zu verhandeln. Damit haben die Milchversorgungsbetriebe das bis zum 28. Juli befristete Ultimatum der Gewerkschaft zurückgewiesen.

Der Landesvorstand der Gewerkschaft wird

am 1. August in Stuttgart zusammentreten, um die angekündigten gewerkschaftlichen Maßnahmen zu beschließen. Der Verband der Raiffeisenvereinigungen als der Vertreter der Milchversorgungsbetriebe begründet seine Ablehnung damit, daß die Milchversorgungsbetriebe trotz des höheren Milchpreises keine Lohn- und Gehaltserhöhungen zugestehen könnten, ohne ihre Wirtschaftlichkeit zu gefährden. Diesen Standpunkt hatte der Verband bereits bei früheren Verhandlungen vertreten. Die Gewerkschaft ist der Meinung, daß die Milchversorgungsbetriebe durchaus in der Lage seien, der geforderten Erhöhung des Ecklohnes von 1,40 DM auf 1,62 DM zuzustimmen.

Um einen drohenden Streik abzuwenden will das württemberg-badische Arbeitsministerium in dieser Angelegenheit vermitteln. Arbeitsminister Stetter hatte den Milchversorgungsbetriebern bereits früher vorgeschlagen, als Übergangsregelung ihren Arbeitern einen auf 2 bis 3 Monate befristeten Teuerungszuschlag zu gewähren.

Rechtsgutachten gegen Abstimmung

Freiburg (fwb). Der Bonner Professor des öffentlichen Rechts, Dr. Scheuner, hat in einem Rechtsgutachten festgestellt, daß die Abstimmung über die Neuregelung der südwestdeutschen Ländergrenzen nicht vor dem Entscheid des Bundesverfassungsgerichts über die Klage der südbadischen Regierung erfolgen dürfe. Das Bundesverfassungsgericht wird jedoch seine Tätigkeit voraussichtlich erst im Laufe des September aufnehmen. Richter und Präsident sind bisher noch nicht gewählt worden.

In seinem Gutachten, das auch der Bundesregierung vorliegen soll, erklärt Dr. Scheuner, daß es als unzulässig erscheinen müsse, wenn in ein schwebendes Verfahren durch eine verwaltungsmäßige Ausführung des in seiner Gültigkeit in Zweifel gezogenen Gesetzes eingegriffen würde. Der Bundesinnenminister sehe sich vor einem Konflikt zwischen dem Auftrag, den Abstimmungstermin festzusetzen, wozu er auf Grund des Neugliederungsgesetzes verpflichtet sei, und seiner verfassungsmäßigen Pflicht, Eingriffe in ein beim Bundesverfassungsgericht schwebendes Verfahren zu unterlassen. Das Grundgesetz habe jedoch den Vorrang vor einfachen Gesetzen.

Aus den Nachbarländern

600-Jahrfeier der Bischofsteinitzer

Schwäb. Gmünd (EM). Die Bischofsteinitzer aus dem Böhmerwald begingen in Schwäb. Gmünd die 600-Jahrfeier der Erhebung von Bischofsteinitz durch Karl IV. zur Stadt. Aus dem ganzen Bundesgebiet hatten sich die in 126 Landkreise zerstreuten Landsleute aus dem Böhmerwald eingefunden. Ein Begrüßungsabend mit Heimatliedern leitete die Feier ein. Am Sonntag wurde der Toten am Mahnmahl gedacht, die Bischof Reilger ehrte. Höhepunkt der Veranstaltung war die Festpredigt von Exedechant Dr. Hüttel. Am Nachmittag folgte eine Festsprache von Schulrat Dr. Drähele, die mit dem Bekenntnis schloß: „Wir verzichten nicht auf die Heimat, wir wollen im Böhmerwald deutsch leben und sterben.“

Vom 3. bis 6. August findet in Schwäbisch Gmünd das zweite Großtreffen der Brünnler statt, zu dem 10000 Heimatvertriebene erwartet werden.

„Tierhafter Dämon“ muß ins Zuchtthaus

Ulm (fwb). Ein 41jähriger Schuhmacher aus Blaubeuren hatte sich in mindestens 20 nachgewiesenen Fällen an seiner 14jährigen Tochter veranzettelt. Der Staatsanwalt bezeich-

nete ihn vor Gericht als „tierischen Dämon“. Der Angeklagte, der während der Verhandlung nicht die geringste Reue zeigte, wurde zu vierzehnjährigen Zuchthaus verurteilt.

Die eigene Frau mit Tbc-Bazillen ermordet

Stuttgart (fwb). ein 29jähriger Medizinstudent aus Stuttgart steht in Frankfurt unter der Anklage, seine Ehefrau durch Einspritzen von Tbc-Bazillen getötet zu haben. Die Geliebte war seine zweite Frau und führte keine glückliche Ehe mit dem Angeklagten. Die Frau starb nach vier Wochen. Bei der Sektion kamen die Ärzte zu der Überzeugung, daß ein versteckter Herd aufgebrochen sei und gaben die Leiche frei. Der Student heiratete dann ein drittes Mal und wurde später unter der Anklage, bei einem Betrieb 9000 Mark unterschlagen zu haben, festgenommen. Als er wieder auf freiem Fuß war, legte er dann vor der Polizei ein umfassendes Geständnis über seine verbrecherische Tat ab.

Selbststurz von schadhafter Leiter

Stuttgart (fwb). Bei der Montage eines Eisenträgers stürzte ein 36 Jahre alter Arbeiter in einer Eisengießerei in Bad Cannstatt von einer schadhafte Leiter aus einer Höhe von fast 3 m ab. Der Arbeiter starb an den Starverletzungen. Ein anderer Ar-

beter wurde durch den stürzenden Träger verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Explosion am „stillen Örtchen“

Heidenheim (fwb). Die Bewohner von Heidenheim wurden gegen 0.30 Uhr nachts durch eine starke Explosion aus dem Schlaf geweckt. Wie sich später herausstellte, war eine öffentliche Bedürfnisanstalt in der Nähe der Heidenheimer Olgastraße in die Luft geflogen. Das kleine, aber massive Gebäude sieht aus, als sei es von einer schweren Fliegerbombe getroffen worden. In den umliegenden Gebäuden wurden zahlreiche Fensterscheiben eingedrückt. Die Polizei, die bis jetzt noch vor einem Rätsel steht, hat zur Feststellung der Ursache dieser ungewöhnlichen Explosion Spezialisten von der Kriminalhauptstelle in Stuttgart angefordert.

Sie wurde immer wieder belästigt

Schwäbisch Hall (fwb). Ein 13jähriges Mädchen wurde in den letzten Wochen immer wieder von verheirateten Männern belästigt. Ein 35jähriger Mann lockte das Mädchen in seine Wohnung und vergewaltigte es, ein 25jähriger gab sich als Bausachverständiger aus, der im Hause des Mädchens etwas nachzusehen habe, wobei er das Kind mit Gewalt gefügig machte, und ein anderer Mann lud das Mädchen zu einem Spaziergang ein und mißbrauchte es. Sämtliche Männer wurden festgenommen und sind in vollem Umfang geständig.

Mit dem Zopf in die Kreiselpumpe geraten

Vaihingen/Enz (fwb). In der Gemeinde Häfnerhaslach geriet ein 11jähriges Mädchen mit einem ihrer Zöpfe in die Kreiselpumpe der Hauswasserversorgung. Der Zopf war bereits bis an die Kopfhaut in der Maschine verschwunden, als der Motor glücklicherweise von selbst stehen blieb. Die Eltern mußten den Zopf abschneiden, um das Kind aus seiner verzweifelten Lage zu befreien.

Von Hornissen zu Tode gestochen

Pirmasens (fwb). Im Forstamtbezirk Eppenbrunn wurde ein 47 Jahre alter Waldarbeiter von Hornissen überfallen und so gestochen, daß er bewußtlos zusammenbrach und wenige Minuten später starb. Vermutlich hat ein Stich in die Rachenschleimhäute zum Ersticken geführt. Der Arbeiter hatte mit Kollegen beim Roden ein Hornissennest aufgefunden.

Mann stößt eines Wildschweins erschossen

Zell/Mosel (fwb). Auf dem Heimweg von der Jagd vernahm ein Jäger in der Nähe von Büchenbeuren, Kels Zell, Geräusche, die auf Wildschweine schließen ließen. Im Halbdunkel und bei Bodennebel sichtete er eine dunkle Gestalt, die aus dem hohen Gras emporwachsen schien. Der Jäger gab hierauf einen Schuß ab, der einen 25jährigen Mann, der beim Bau des Flugplatzes von Büchenbeuren beschäftigt war, tödlich in die Brust traf.

„Vorsicht Hochspannung“ für Kabelknacker

Ludwigshafen (fwb). Lebensgefährliche Verbrennungen im Gesicht, an der Brust und beiden Armen erlitt ein 30jähriger Kraftfahrer als er auf der Suche nach Altmotoren in einer Ruine in der Innenstadt Ludwigshafens mit einer Eisensäge ein Kabel zertrennen wollte, das unter einer Spannung von 30000 Volt stand. Am Tage vorher hatte ein anderer Kabelknacker ebenfalls lebensgefährliche Verbrennungen erlitten, der mit einigen noch unbekanntem Mitteln bei Roxheim in der Vorderpfalz eine Überlandstromleitung bereits an zwei Stellen abgerwickelt hatte.

Stuttgart. Am 4. und 5. August begehen die Slowakeideutschen auf dem Killesberg ihre 800-Jahrfeier. Am Festakt und an einer Großkundgebung werden Vertreter der Bundesregierung, der Landesregierung und beider Kirchen teilnehmen. (fwb)



Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15
13. Fortsetzung

Jetzt, da sie den Gedanken an den Mann, der ihr Glück mit leichter Hand vernichtet hatte, fern war, spürte sie, wie es einen aufrichtigen und ehrlichen Menschen treffen mußte, von ihr in der Weise behandelt zu werden, wie sie es bisher getan.

Fest nahm sie sich vor, es nicht bei ein paar Worten bewenden zu lassen.

Offen wollte sie Ralf alles sagen, vielleicht würde er Verständnis und Verzeihen für sie finden und im Guten von ihr scheiden.

Ruhiger als sonst legte sie den Kopf auf ihr Kissen und schlummerte bald ein.

10.
Über drei Wochen schon war Edith Hartmann in St. Moritz.

Sie hatte an Ralf einen Brief geschrieben und ihm ihren Aufenthalt mitgeteilt. Kartengrüße gingen an ihren Vater ab, nur als sie an Opkel Möllers schreiben wollte, zögerte sie. Nein, sie wollte erst mit ihm sprechen, es war zu viel Unausgesprochenes zwischen ihnen. Aber wenn sie offen zugab, unrecht behandelt zu haben, würde er gewiß wieder gut sein. Sie wollte ihm erklären, daß sie sich in den Wochen ihrer Brautzeit in einem seltsamen Zustand befunden hatte, kämpfend mit den Dämonen der eigenen Brust, erfüllt von Rachegefühlen, geschmähter Frauenehre, und Eifersucht. Und es würde eine Lösung geben, das wußte sie.

Bald war Edith in einen Kreis junger Menschen geraten.

Man behandelte die schöne junge Frau, deren stolze, sieghafte Schönheit jetzt vom Hauch leiser Schwermut umgeben war, mit besonderer Zuwendung. Denn der Zauber stolzen, aber ein wenig herrschsüchtigen Frauentums wurde verändert durch Lebenswürdigkeit und Bescheidenheit. Das Bewußtsein eigener Schuld drückte sie oft, sie fühlte, daß sie häßlich und wenig edel gehandelt hatte.

Landsberg, den seine Geschäfte nach Hause zurückriefen, verabschiedete sich heute.

„s waren halt doch wunderschöne Tage“, meinte er, als sie zu einem Abschiedstrunk in der Halle des „Engadiner Hofes“ sich gegenüber saßen.

„Und wenn ich mal heirat, muß meine Frau sein und ausschauen wie Sie“, setzte er noch lächelnd hinzu.

Nun lachte Edith herzlich.

„Immer noch mit Heiratsplänen beschäftigt?“

„Immer noch! Und wenn Sie eine hübsche, liebe Frau wissen, werden Sie mir Bescheid geben?“

Edith versprach es lachend.

Der junge Mensch hatte ihr über manche schwere Stunde hinweggeholfen.

Die schlichte aufrichtige Art des Mannes hatte ihr gefallen.

Sie fühlte sich wie eine ältere Schwester und er hatte sich ihre freundliche Bemutterung mit Behagen gefallen lassen.

„Bestimmt werde ich Sie in Berlin besuchen“, fügte Karl Landsberg jetzt noch seinen Abschiedsworten hinzu.

„Wir werden uns sehr freuen. Leben Sie wohl!“

Edith sagte die letzten Worte mechanisch.

Ihre Gedanken gingen zu ihrem Heim, das sie gewiß bald wieder verlassen würde. Aber sie wollte den jungen Menschen nicht kränken und lächelte ihm freudlich zu.

Als sie sich an diesem Morgen allein zu einem Morgenspaziergang rüstete, sah sie an einem der großen Hotels angeschlagen die Einladung zu einem großen Fest.

Sie dachte an die qualvollen Stunden des Alleinseins. Sollte sie heute abend wieder grübelnd in ihrem Zimmer sitzen?

Sie wollte sehen, ob die kleine Ärztin Hella Wilding, mit der sie eine flüchtige Freundschaft hatte, nicht mit ihr zusammen dorthin gehen wollte.

Bald würde sie ja auch zur Reise rüsten. Zu sehr drückte sie das Gefühl ihrer Schuld und es würde ihr gut tun, endgültig mit Ralf ins Klare zu kommen.

Hella Wilding streckte der jungen Frau beide Hände entgegen.

„Aber gern komme ich mit, liebe, gnädige Frau. Wollen wir uns ganz schön machen? Sie wissen, es ist ein Fest, dessen Reinertrag zum Besten eines Dorfes bestimmt ist, in dem große Brandschäden gewesen sind. Ich habe schon zugesagt, in einer Sektbude Getränke zu verkaufen.“

„Ein richtiges Wohltätigkeitsfest?“

Edith ruzelte die feinen Brauen.

„Das wußte ich auch nicht“, gab die junge Ärztin zu.

„Aber ich habe schon zugesagt. Bitte kommen Sie doch auch!“

Na+ sinigen Hin und Her gab Edith zu, daß s.e kommen würde.

Sie betrachtete die junge Ärztin, die ihr lächelnd gegenüber saß.

Diese Frau hatte das Leben gemeistert, ihr Dasein war ausgefüllt und reich.

Mustern glitt Edith Hartmanns Blick über die Erscheinung der jungen Frau.

Sie war keine Schönheit. Aber die sehr schlanke, sportgestaltete Figur, das frische Gesicht mit den klaren, klugen blauen Augen, das kurzgeschchnittene blonde Haar, das dem Gesicht etwas Junges und Knabenhaftes gab, das alles war sympathisch und anziehend.

Sie schlug herzlich in die entgegengestreckte Hand: „Gut, ich werde bestimmt kommen!“

Die vorsorgliche Betty hatte wirklich ein großes Abendkleid eingepackt.

Edith hob es vorsichtig aus seinen Seidenpapierhüllen, es war eine große neue Toilette, die sie zuerst zum Empfang des Industriellen-Verbandes, dem sie eine Gesellschaft geben mußte, anlegen wollte.

Der elfenbeinfarbige Atlas glitt schmeichelnd an ihrer schönen Gestalt entlang, eine kleine Schleppe verstärkte noch den Eindruck des Vornehm-Schlichten. Schwarze Streifen aus edlem Pelz verzierten den Saum, sie harmonisierten gut mit Ediths glänzenden-schwarzen Haaren.

„Wunderschön sehen Sie aus, Frau Edith!“ meinte Hella Wilding begeistert.

Es klang neidlos und echt und Edith fühlte, daß es ehrlich gemeint war.

Aber auch Hella Wilding hatte den Reiz ihrer knabenhaften Erscheinung gehoben, ihr schwarzes Abendkleid mit zarten Spitzen ließ das blonde Haar leuchten.

Eine freie, beschwingte Stimmung ergriff von Edith Besitz.

„Ich will heute einmal alles vergessen. Ich will lachen und froh sein, mich freuen!“ sagte sie heiter, als die beiden Frauen zu Fuß durch die schweigende, sternklare Nacht dem Kurhaus zuschritten.

Hella Wilding fühlte, daß Kummer die Frau an ihrer Seite bedrückte, aber sie fragte nicht.

Fortsetzung folgt.